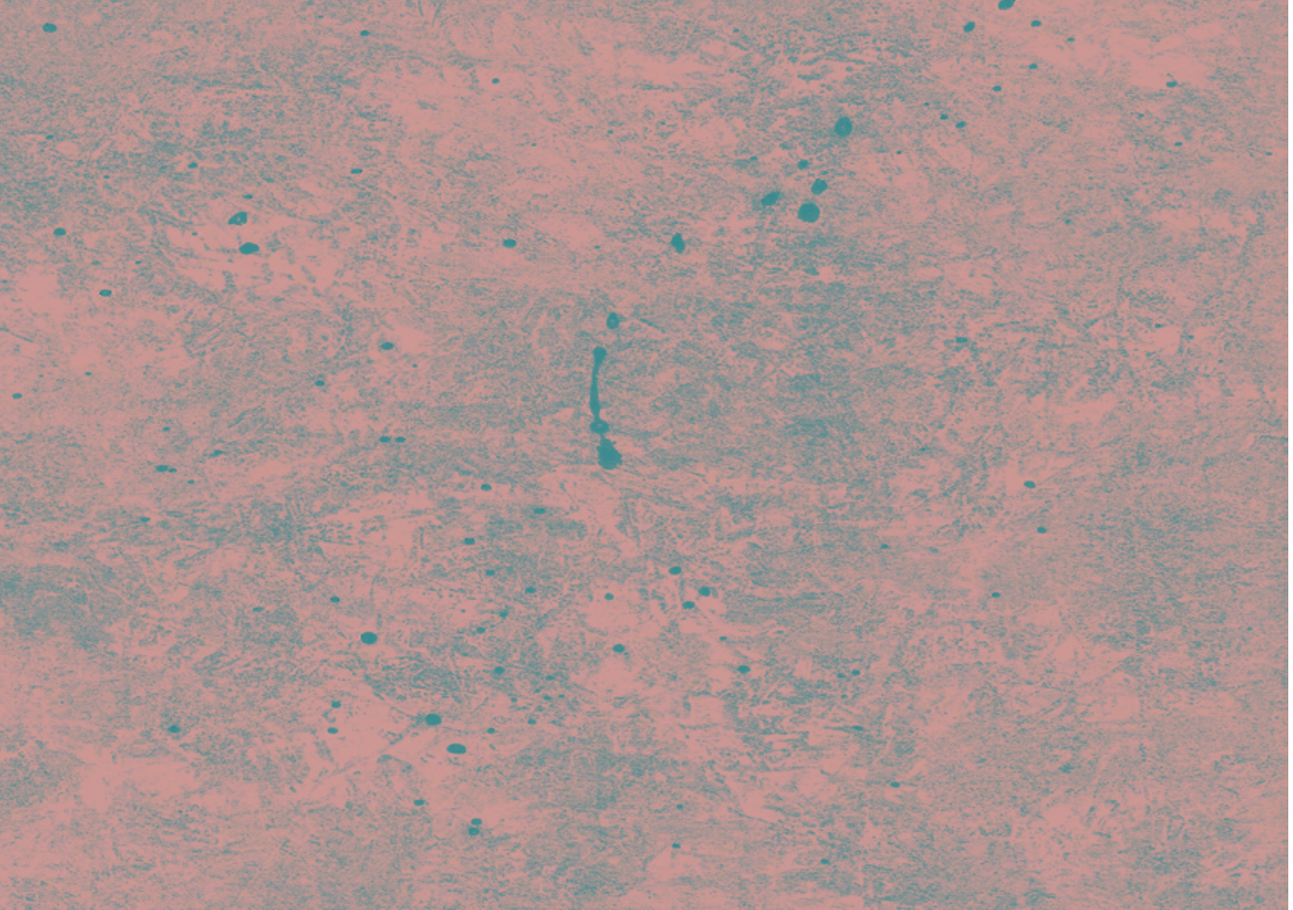
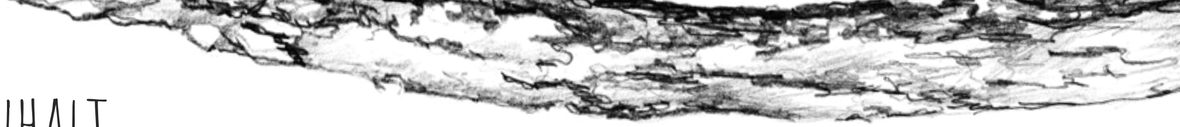
Naturstiftung David

Jahresbericht 2017

NATURSTIFTUNG DAVID
Die Stiftung des BUND Thüringen





Inhalt

Vorwort des Präsidenten 02

Jahresrückblick 04

Eigenprojekte 08

Das Nationale Naturerbe – Flächensicherung für den Naturschutz 10

Auf der Suche nach Wildnis – Militärflächen als zukünftige Wildnisgebiete 14

165 Kilometer für den Feuersalamander – Waldbäche im Thüringer Wald 18

Alter Wald neu entdeckt – das Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke 22

Klimaschutz naturverträglich – die Null-Emissions-Region Hohe Schrecke 26

Weidewonne – Schafe als Landschaftspfleger 30

Noch mehr Eigenprojekte der Stiftung 34

Projektförderung 36

Öffentlichkeitsarbeit 44

Finanzen 46

Werden auch Sie zum Stifter! 54

Stiftungsorgane, Mitarbeiter und Partner 56

Vorwort des Präsidenten

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der Naturstiftung David,

vor Ihnen liegt erneut ein sehr individuell gestalteter Jahresbericht – ein Markenzeichen unserer Stiftung. Seit der Gründung im Jahr 1998 vergeben wir die Gestaltung unseres Jahresberichtes jeweils an eine Künstlerin oder einen Künstler. Das Budget ist mit 1.000 Euro für Gestaltung und Drucküberwachung gering – dafür können sich die Künstler jedoch frei entfalten. Die Berichte haben jeweils eine eigene Gestaltungssprache – von der Papierauswahl über das Layout bis hin zu den Illustrationen, Fotos oder künstlerischen Grafiken. Über das Ergebnis gehen die Meinungen manchmal auseinander – aber das ist uns nicht nur bewusst, sondern sogar erwünscht: Denn so bleiben die Berichte im Gespräch und werden nicht einfach abgeheftet.

Mit effizientem Mitteleinsatz möglichst viel zum Schutz von Natur und Klima zu erreichen – das ist nach wie vor unsere Maxime. Wir sind im bundesweiten Maßstab eine eher kleine Stiftung, unser Stiftungskapital beträgt wie bei der Gründung 3,65 Millionen Euro. Die Kapitalerträge lagen im Jahr 2017 bei 140.000 Euro. Im Hinblick auf das schlechte Kapitalmarktumfeld ist das zwar ein recht beachtenswertes Ergebnis – aber diese Summe allein, ließe nur wenig Spielraum für größere Stiftungsaktivitäten. Umso wichtiger sind für uns die zusätzlich eingeworbenen Fördermittel und Spenden. Im Jahr 2017 waren dies immerhin knapp 2 Millionen Euro. Dass wir Mittel in diesem Umfang mobilisieren konnten, verdanken wir nicht nur unserer guten Arbeit und unseren überzeugenden Projektideen, sondern vor allem auch unseren zahlreichen Kooperationen mit starken Partnern. So arbeiten wir beim Nationalen Naturerbe nicht nur vertrauensvoll mit dem Bundesumweltministerium, dem Bundesamt für Naturschutz und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt zusammen, sondern genauso mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben und dem Bundesforst. Der Erfolg unserer Stiftungsprojekte in der Hohen Schrecke und bei den Waldbächen im Thüringer Wald beruht nicht zuletzt auch auf der engen Zusammenarbeit mit dem Landesforst. Ein Zeichen für die bundesweite Anerkennung dieser gelungenen Kooperation war die Präsentation der Ergebnisse des Waldbachprojektes gemeinsam mit ThüringenForst auf einer Konferenz zur biologischen Vielfalt im Januar 2017.

Bei allen Aktivitäten auf Bundes- und Landesebene vergisst die Stiftung aber nicht ihre Herkunft: Wir sind die Stiftung des BUND in Thüringen und sehen unsere wesentliche Aufgabe in der Unterstützung von Umweltinitiativen in den neuen Bundesländern. Dass uns dies mit einer Vielzahl an Projektförderungen im Jahr 2017 wieder gelungen ist, zeigt die Übersicht im vorliegenden Jahresbericht. Besonders hervorzuheben ist, dass wir für die nächsten fünf Jahre eine zusätzliche finanzielle Unterstützung für unsere Projektförderung erschließen konnten: Die Regina-Bauer-Stiftung aus München wird uns ab dem Jahr 2018 jedes Jahr 15.000 Euro zur Verfügung stellen, die wir für die Projektförderung verwenden können.

Die Regina-Bauer-Stiftung ist eine von vielen Unterstützern unserer Stiftungsarbeit. Ich möchte wie in jedem Jahr die Gelegenheit an dieser Stelle nutzen, mich – auch im Namen des Stiftungspräsidiums – bei all denjenigen sehr herzlich zu bedanken, die zu dieser erfolgreichen Entwicklung beigetragen haben. An erster Stelle gilt mein Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle und des Projektbüros Hohe Schrecke. Danken möchte ich aber auch allen Unterstützern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung für ihre Kooperationsbereitschaft und ihr Vertrauen in die Arbeit der Naturstiftung David. Die zusätzliche Unterstützung dieser zahlreichen Partner hilft uns, die in diesem Jahresbericht aufgezeigte Vielfalt an Förderungen und Projekten auch in Zukunft umzusetzen.

Egal ob als Partner, Spender, Interessent oder Antragsteller – ich möchte Sie einladen, nicht nur den vorliegenden Jahresbericht genauer zu studieren, sondern auch den direkten Kontakt zu uns zu suchen!

Oder besuchen Sie uns auf unserer neu gestalteten Internetpräsenz unter www.naturstiftung-david.de.

Ich wünsche Ihnen Freude und Anregung bei der Lektüre.

Ihr Dr. Michael Zschiesche
Präsident der Naturstiftung David

Jahresrückblick

Naturschutz- und Klimaschutzprojekte in den neuen Bundesländern zu finanzieren, dieser satzungsgemäße Schwerpunkt bestimmte auch im Jahr 2017 ganz wesentlich unsere Arbeit. Die Stiftung war dabei wieder fördernd und operativ tätig. Das heißt: Wir haben erneut eine breite Vielfalt von Umweltprojekten Dritter gefördert und zugleich größere eigene Vorhaben umgesetzt.

Aus den Erträgen des Stiftungskapitals konnten im Jahr 2017 insgesamt 22 Projekte mit einer Gesamtsumme von über 56.000 Euro unterstützt werden. Ein wesentliches Förderkriterium für die Stiftung ist die Unterstützung regionaler Strukturen von Umweltgruppen, damit diese langfristig vor Ort in die Fläche wirken können. So wurde beispielsweise die Sanierung des vom BUND seit vielen Jahren betreuten Naturlehrgartens in Bad Langensalza gefördert. Oder eine Werbeaktion für neue Mitglieder des BUND Leipzig – mit dem Ziel, dass aus den eingeworbenen Spenden ein eigener Geschäftsführer finanziert werden kann, der die Arbeit des Kreisverbandes verstetigt. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Förderung ist die Unterstützung von Projekten, welche sich kritisch mit Naturzerstörungen auseinandersetzen. Hier standen wir im Jahr 2017 vor einer besonderen Herausforderung. Der NABU Brandenburg bat um eine Unterstützung in einem Klageverfahren gegen die Errichtung von Windrädern, die eine Bedrohung für den seltenen Schwarzstorch darstellen. Auch wenn die Stiftung sich neben dem Naturschutz genauso für den Klimaschutz engagiert und die Windenergie als einen zentralen Baustein der Energiewende sieht, im konkreten Fall in Brandenburg ging und geht es um einen erheblichen Eingriff in den Naturhaushalt. Deshalb wurde das Klageverfahren des NABU Brandenburg durch uns unterstützt. Klimaschutzprojekte werden von der Stiftung im Übrigen genauso gefördert, doch bisher deutlich weniger als Naturschutzvorhaben beantragt. Ein interessantes Förder-Projekt in diesem Bereich war die Initiative des Vereins clubliebe e. V. – der mit unserer Unterstützung Berliner Clubbetreiber beraten hat, wie sie ihre Party-Locations ökologisch-nachhaltiger gestalten können.

Alle im Jahr 2017 von der Stiftung geförderten Projekte werden auf den Seiten 36 bis 42 in kurzen Streckbriefen vorgestellt. Informationen zur Antragstellung können Sie auf www.naturstiftung-david.de oder am Ende des Jahresberichtes auf Seite 58 nachlesen.

Die stiftungseigenen Projekte wurden im Jahr 2017 kontinuierlich fortgeführt und ausgeweitet. Die beiden großen Umsetzungsprojekte der Stiftung in der Hohen Schrecke und im Thüringen Wald standen dabei besonders im Licht der Öffentlichkeit. So präsentierte sich das Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke mit einem eigenen Stand auf der Internationalen Grünen Woche im Januar 2017 in Berlin. Wir konnten dabei viel Prominenz am Stand begrüßen – von der Bundesumweltministerin über den thüringischen Ministerpräsidenten bis hin zu zahlreichen Staatssekretären und Landesministern. Auch vor Ort in der Hohen Schrecke konnten wir erneut vielen Gästen das Gebiet und das Projekt vorstellen – so dem Staatssekretär Jochen Flasbarth aus dem Bundesumweltministerium und dem thüringischen CDU-Fraktionsvorsitzenden Mike Mohring. Das Waldbachprojekt durfte sich aufgrund der beispielhaften Kooperation zwischen Naturschutz und Forstwirtschaft auf dem 8. Nationalen Forum zur Biologischen Vielfalt vor einem großen Publikum präsentieren. Im Herbst besuchte dann die Naturschutz-Abteilungsleiterin aus dem Bundesumweltministerium das Projekt und überreichte einen Förderbescheid zur Projektverlängerung bis zum Sommer 2019. Sowohl im Hohe-Schrecke-Projekt als auch im Waldbachprojekt konnten im Jahr 2017 erneut viele konkrete Naturschutzmaßnahmen umgesetzt werden. Welche das waren, kann ab Seite 18 nachgelesen werden.

Das Hohe-Schrecke-Projekt wurde im Jahr 2017 von zwei weiteren Projekten flankiert. Zum einen wollen wir das Gebiet nicht nur als Naturschutzregion, sondern auch als Klimaschutzregion entwickeln: Wir möchten konkret vor Ort zeigen, dass ein naturschutzgerechter Klimaschutz möglich ist. Hierzu wurden wir Partner in einem EU-Projekt – welches uns eine Planungssicherheit bis in das Jahr 2023 gibt. Weitere Informationen hierzu sind auf Seite 26 zu finden. Ein weiteres Projekt widmet sich der Kulturlandschaft rund um die Hohe Schrecke. Um die vielen artenreichen Steppenrasen und Streuobstwiesen langfristig zu erhalten, müssen sie regelmäßig mit Schafen und Ziegen beweidet werden. Doch wie überall in Deutschland geht auch in Thüringen die Zahl der Schäfer und damit der Schafe und Ziegen massiv zurück. Schon im Jahr 2014 hat die Stiftung deshalb gemeinsam mit dem

Thüringer Umweltministerium begonnen, ein Unterstützernetzwerk für Schäfer zu etablieren. Inzwischen haben wir bei dem Projekt „Weidewonne“ die Federführung und versuchen uns auf vielfältige Weise dafür einzusetzen, dass die Schäfer nicht nur rund um die Hohe Schrecke eine Perspektive haben.

Neben den Vor-Ort-Projekten engagieren wir uns nach wie vor sehr stark für den Schutz von großen Naturschutzflächen auf Bundesebene. Im Umfeld der Bundestagswahl 2017 haben wir in enger Abstimmung mit den großen Umweltverbänden intensiv für eine Fortführung des Nationalen Naturerbes geworben. Mit Erfolg: In dem im März 2018 unterzeichneten Koalitionsvertrag bekennt sich die Bundesregierung dazu, auf die Privatisierung weiterer 30.000 Hektar Bundesflächen zu verzichten und diese als Nationales Naturerbe dauerhaft dem Naturschutz zu widmen. Ein mindestens genauso großer Erfolg ist die Ankündigung der Bundesregierung, einen Wildnisfonds einzurichten und diesen mit jährlich bis zu 20 Millionen Euro auszustatten. Hierfür hatten wir ebenfalls gemeinsam mit vielen anderen Naturschutzorganisationen geworben.

Das Thema Wildnis haben wir gleichzeitig auch ganz konkret vor Ort weiterverfolgt. So konnte das Wildnisgebiet Wiegental in der Hohen Schrecke um knapp 50 Hektar erweitert werden. Zugleich haben wir die (erfolgreichen) Bemühungen der thüringischen Umweltverbände unterstützt, auf Landesebene mehrere große Wildnisgebiete auszuweisen.

Personell hat es im Jahr 2017 einige Änderungen gegeben. Seit Anfang Februar ist Stefanie Schröter als Koordinatorin für das Projekt Weidewonne im Projektbüro Hohe Schrecke tätig. Nadine Peinelt – frühere Projektkoordinatorin in der Hohen Schrecke – kehrte Mitte Februar aus ihrer Elternzeit zurück und übernahm den Bereich „Fundraising/Öffentlichkeitsarbeit“ in der Stiftung. Die Stelle von Christin Brauer (Elternzeitvertretung von Nadine Peinelt in der Hohen Schrecke) wurde entsprechend verlängert – so dass sie nunmehr langfristig als Büroleiterin unserer Außenstelle tätig ist. Allerdings ging Christin Brauer ab August selbst in Elternzeit. Sie wird aber ab Mai 2018 wieder im Projekt Hohe Schrecke tätig sein. Seit Oktober unterstützt Martin Schmidt als stellvertretender Projektleiter das Hohe-Schrecke-Team. Zugleich konnten wir mit Maria Jung eine weitere Mitarbeiterin für das Waldbachprojekt einstellen.

Der Umsatz der Stiftung im Jahr 2017 betrug rund 3.433.834,64 Euro – darin enthalten waren jedoch rund 1.243.887,50 Euro an zweckgebundenen Restgeldern aus dem Vorjahr, die überwiegend Anfang 2017 verausgabt wurden. Im Bereich der Kapitalanlage konnte die Stiftung insgesamt rund 141.380 Euro erwirtschaften. Insgesamt erzielte die Stiftung ein positives Jahresergebnis von 19.072,61 Euro.

Der Jahresabschluss 2017 der Naturstiftung David wurde vom Wirtschaftsprüfer im April 2018 mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Insgesamt befindet sich die Naturstiftung David inhaltlich, personell und finanziell weiterhin auf einem guten und erfolgreichen Weg.

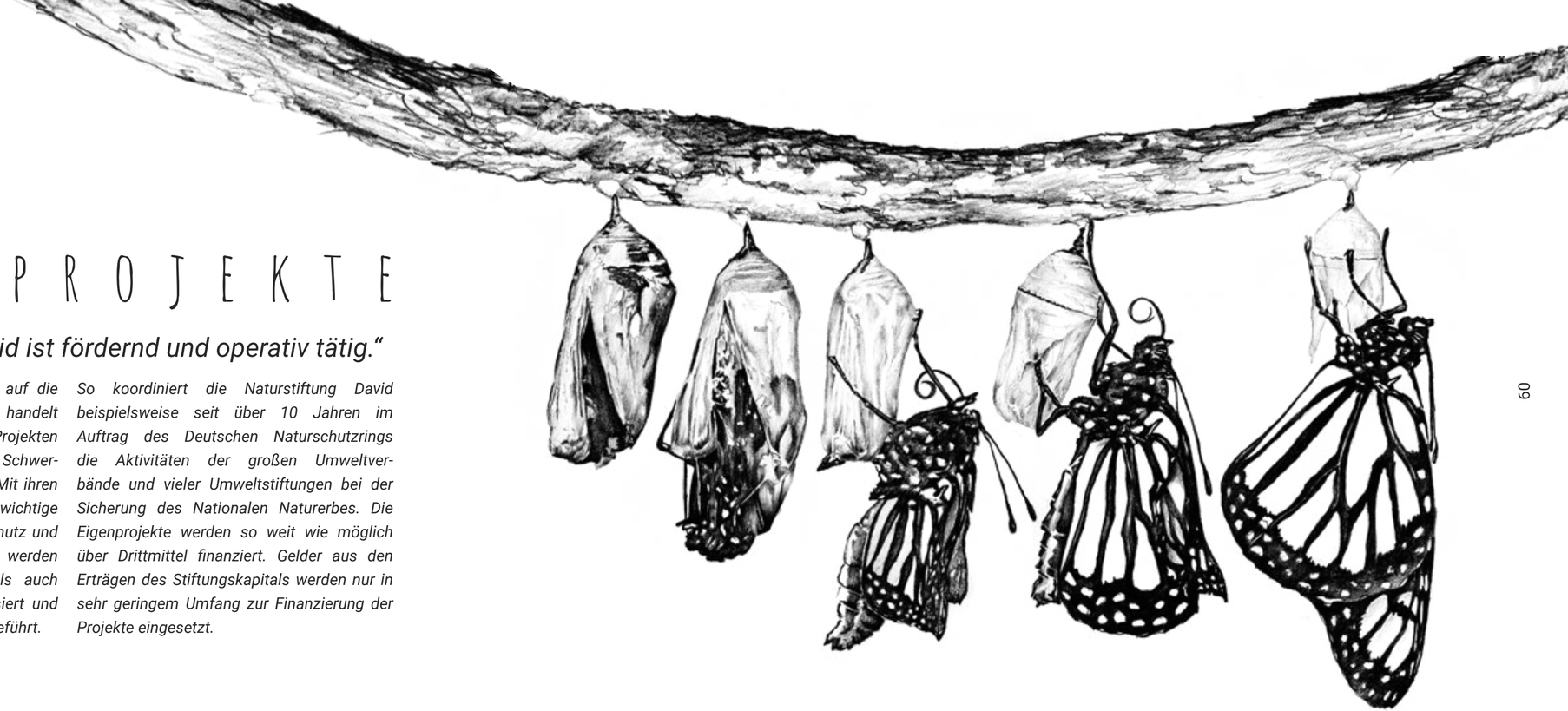
Adrian Johst
Geschäftsführer

Eigenprojekte

„Die Naturstiftung David ist fördernd und operativ tätig.“

Während sich die Projektförderung auf die neuen Bundesländer beschränkt, handelt die Stiftung mit ihren eigenen Projekten bundesweit – wobei auch hier der Schwerpunkt im Osten Deutschlands liegt. Mit ihren Eigenprojekten greift die Stiftung wichtige Themen aus den Bereichen Naturschutz und Klimaschutz auf. Stiftungsprojekte werden sowohl überregional vernetzend als auch umsetzungsbezogen „vor Ort“ realisiert und über einen längeren Zeitraum durchgeführt.

So koordiniert die Naturstiftung David beispielsweise seit über 10 Jahren im Auftrag des Deutschen Naturschutzrings die Aktivitäten der großen Umweltverbände und vieler Umweltstiftungen bei der Sicherung des Nationalen Naturerbes. Die Eigenprojekte werden so weit wie möglich über Drittmittel finanziert. Gelder aus den Erträgen des Stiftungskapitals werden nur in sehr geringem Umfang zur Finanzierung der Projekte eingesetzt.



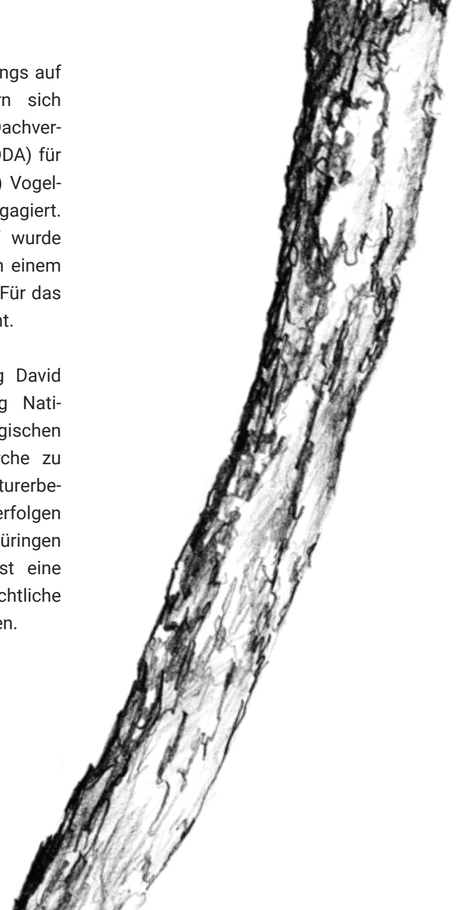
Das Nationale Naturerbe – Flächensicherung für den Naturschutz

Alte Wälder, weite Heidelandschaften, stille Seen und einsame Moore, ausgedehnte Flusslandschaften und wilde Küstenräume – Deutschland verfügt über einzigartige Naturlandschaften. Diese sind Rückzugsräume vieler seltener und geschützter Tier- und Pflanzenarten. Seit vielen Jahren engagiert sich die Naturstiftung David erfolgreich für die dauerhafte Sicherung von wertvollen Naturschutzflächen.

Nach der deutschen Wiedervereinigung wurden zahlreiche nicht mehr benötigte Bundes- und Landesflächen privatisiert – insbesondere ehemalige Militärflächen, Bergbaufolgelandschaften, frühere volkseigene Flächen in der DDR und Flächen des Grünen Bandes an der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Viele davon zeichnen sich durch einen hohen Naturschutzwert aus. In einigen wenigen Fällen konnten Naturschutzorganisationen Flächen erwerben, oft jedoch waren Konflikte mit den neuen Privateigentümern vorprogrammiert. Ein entscheidender Durchbruch konnte im Jahr 2005 erzielt werden: Gemeinsam mit den großen Naturschutzorganisationen hatte die Naturstiftung David erreicht, dass die Bundesregierung 125.000 Hektar Naturschutzflächen aus dem Bundeseigentum als sogenanntes „Nationales Naturerbe“ von der Privatisierung ausnimmt. Die Flächen wurden stattdessen an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), die Bundesländer oder von ihnen benannte Naturschutzorganisationen mit der Zweckbindung Naturschutz kostenfrei übertragen. Mit dem Koalitionsbeschluss der Bundesregierung vom Herbst 2013 wurde die Liste noch einmal um 30.000 Hektar ehemalige Militärflächen erweitert. Im Jahr 2017 hat die Naturstiftung David die Umsetzung des Beschlusses aktiv begleitet und sichergestellt, dass auch die naturschutzfachlich wichtigsten Flächen von der Privatisierung ausgenommen werden. Im Vorfeld der Bundestagswahl im Herbst 2017 hat die Naturstiftung David gemeinsam mit vielen Naturschutzorganisationen für eine Fortführung des Nationalen Naturerbes geworben. Handlungsbedarf wurde und wird vor allem bei der Sicherung weiterer ehemaliger volkseigener Fläche („BVVG-Flächen“) für den Naturschutz gesehen. In den Jahren 1999 bis 2009 waren hier zwar bereits rund 65.000 Hektar gesichert worden – doch eine Recherche der Naturschutzorganisationen ergab, dass weitere 20.000 Hektar dem Naturschutz gewidmet werden sollten. Oft handelt es sich dabei um Flurstücke, die in unmittelbarer Nachbarschaft zu bereits gesicherten Flächen liegen. Die von der Naturstiftung David koordinierte Lobbyarbeit hatte Erfolg. Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung steht, dass weitere 30.000 Hektar Bundesflächen dem Naturschutz gewidmet werden sollen – darunter 20.000 Hektar BVVG-Flächen.

Neben der Flächensicherung engagiert sich die Naturstiftung David seit dem Jahr 2010 bei Vernetzung und Beratung der (neuen) Eigentümer der Naturerbeflächen. Die Stiftung arbeitet dabei nicht nur eng mit Naturschutzorganisationen, sondern auch mit dem Bundesumweltministerium, dem Bundesamt für Naturschutz (BfN), dem Bundesforst und der DBU zusammen. Im Rahmen des im Jahr 2017 neu gestarteten Vorhabens „Verbändekoordination Nationales Naturerbe“ werden Flächeneigentümer bei der Verwaltung sowie Pflege und Entwicklung ihrer Flächen unterstützt. Wichtige Bausteine sind unter anderem ein mehrmals jährlich erscheinender Informationsbrief sowie ein fortlaufend aktualisiertes Internet-Infoportal zum Nationalen Naturerbe. Darüber hinaus organisiert die Stiftung regelmäßig Weiterbildungsveranstaltungen sowie Schulungen zum LiegenschaftsManagementSystem (LieMaS). LieMaS ist ein Programm zur Verwaltung von Naturschutzflächen. Die Software wird inzwischen von 35 Naturschutzorganisationen genutzt – knapp 100.000 Hektar Naturschutzflächen werden damit bundesweit verwaltet. Im Jahr 2017 wurden insgesamt sieben Weiterbildungsveranstaltungen mit durchschnittlich jeweils 10 bis 60 Teilnehmern organisiert. Ein weiteres Ziel der Netzwerkarbeit ist die Entwicklung eines vereinfachten Monitoringsystems für Flächen des Nationalen Naturerbes. Im Jahr 2017 hat die Stiftung nicht nur die Anwendung des in den Vorjahren entwickelten Wald- und Fotomonitorings auf Naturerbeflächen begleitet, sondern sich gemeinsam mit dem BfN und dem Dachverband Deutscher Avifaunisten e. V. (DDA) für die Etablierung eines (vereinfachten) Vogelmonitorings auf Naturerbeflächen engagiert. Ein entsprechender Konzeptentwurf wurde interessierten Flächeneigentümern in einem Workshop vorgestellt und diskutiert. Für das Jahr 2018 sind erste Testläufe geplant.

Im Dezember hat die Naturstiftung David gemeinsam mit der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe und der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt eine Recherche zu möglichen Arrondierungen von Naturerbeflächen gestartet. Die Recherchen erfolgen in Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Hessen. Ziel des Projektes ist eine Prioritätenliste für die eigentumsrechtliche Sicherung weiterer Naturschutzflächen.



Projekt-Steckbrief Nationales Naturerbe

Laufzeit: 03/2015 bis 06/2017 (Flächenmanagement Nationales Naturerbe)
07/2017 bis 05/2019 (Verbändekoordination Nationales Naturerbe)
12/2017 bis 11/2019 (Flächenarrondierung Wildnis und Naturerbe)

Kosten 2017: 49.465,06 € (Flächenmanagement) (inkl. Weiterleitung Mittel an NABU)
50.104,38 € (Verbändekoordination)
381,88 € (Arrondierung)

Stiftungsmittel: 1.938,67 € (Verbändekoordination)
20,97 € (Arrondierung)

Drittmittel: 21.273,42 € durch die Bundesrepublik Deutschland (Flächenmanagement) (inkl. Weiterleitung Mittel an NABU)
39.665,71 € durch die Bundesrepublik Deutschland (Verbändekoordination)
360,91 € durch die Bundesrepublik Deutschland (Arrondierung)
2.142,74 € durch den Naturschutzfonds Brandenburg (Flächenmanagement)
3.000,00 € durch die Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz des Landes Sachsen-Anhalt (Verbändekoordination)
2.500,00 € durch die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein (Verbändekoordination)
5.000,00 € durch die NRW-Stiftung (Verbändekoordination)

Restmittel aus dem Vorjahr: 24.518,90 € (Flächenmanagement)

Sonstiges: 1.530,00 € (Flächenmanagement)

Projektleitung: Adrian Johst & Jana Planek
Projektkoordination: Katharina Kuhlmey
Projektmitarbeit: Nadine Peinelt

Internet: www.naturstiftung-david.de/naturerbe, www.naturstiftung-david.de/infoportal

Auf der Suche nach Wildnis – Militärflächen als zukünftige Wildnisgebiete

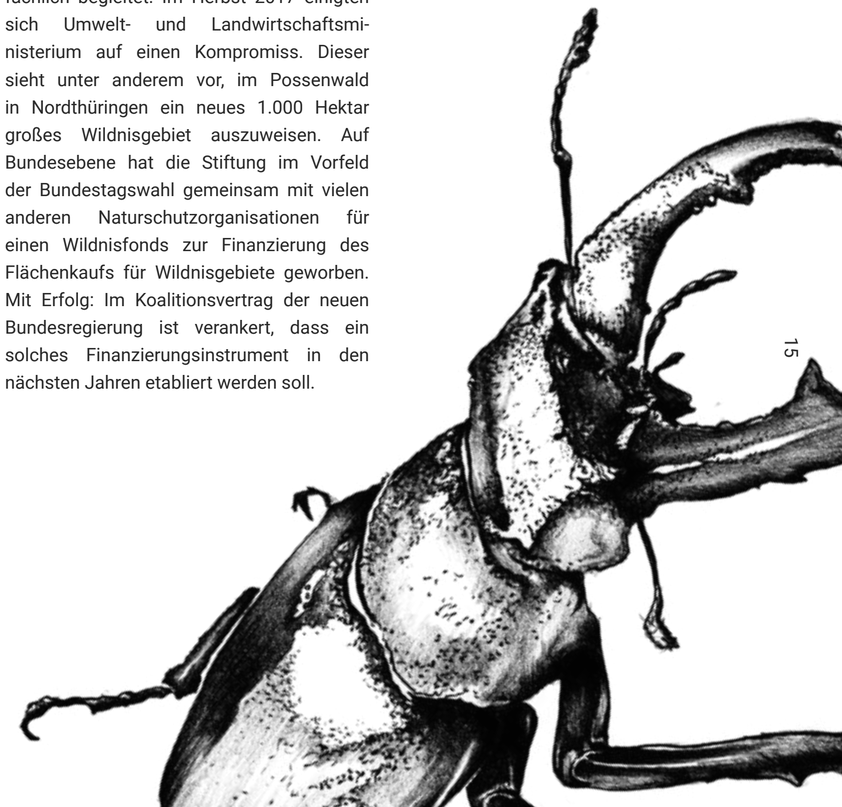
Seit vielen Jahren engagiert sich die Naturstiftung David in dem Themenbereich „Naturschutz & Militär“. Grund dafür ist der hohe naturschutzfachliche Wert vieler aktuell genutzter und ehemaliger Militärflächen. Denn Übungsplätze sind oftmals weitgehend frei von verkehrsbedingter Zerschneidung, Zersiedlung oder intensiver land- und forstwirtschaftlicher Nutzung. Mit den Stiftungsaktivitäten zum Nationalen Naturerbe (siehe Seite 10) konnte erreicht werden, dass viele nicht mehr genutzte Militärflächen dauerhaft für den Naturschutz gesichert wurden.

Ehemalige Militärflächen gelten als wichtige Potenzialflächen für großflächige Wildnisgebiete. Mit der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt hat sich die Bundesregierung unter anderem dazu verpflichtet, dass sich fünf Prozent der deutschen Waldfläche bis zum Jahr 2020 natürlich entfalten und gleichzeitig auf zwei Prozent der deutschen Landesfläche großflächige Wildnisgebiete entstehen können. Beide Ziele liegen derzeit in weiter Ferne: Nur knapp zwei Prozent der deutschen Wälder können sich dauerhaft ohne das Zutun des Menschen entwickeln und auf gerade einmal 0,6 Prozent der Fläche Deutschlands sind großflächige Wildnisgebiete zu finden. Neben Wäldern, Mooren, Flussauen, Küstenlebensräumen, Gebirgen und Bergbaufolgelandschaften nennt die Nationale Biodiversitätsstrategie ausdrücklich auch Militärflächen als mögliche Wildnisgebiete. Denn diese bieten aufgrund ihrer Größe und Unzerschnittenheit gute Voraussetzungen für eine vom Menschen wenig beeinflusste Entwicklung.

Seit dem Jahr 2015 recherchiert die Naturstiftung David deshalb, welche ehemaligen Militärflächen sich für eine Wildnisentwicklung eignen. Als Mindestgröße werden hierbei 1.000 Hektar angesetzt. Um auch kleinere ehemalige Militärflächen zu Wildnisgebieten entwickeln zu können, erfolgt zugleich eine Recherche zur möglichen Arrondierung benachbarter Flächen. Neben einer ausreichenden Flächengröße sind auch die Kompaktheit und Unzerschnittenheit der Gebiete sowie die Eigentumsverhältnisse wichtige Auswahlkriterien. Mögliche naturschutzfachliche Zielkonflikte fließen ebenfalls in die Betrachtung ein. Denn Militärflächen sind mit ihren aus dem Militärbetrieb resultierenden Dünen, Sandmagerrasen und Heiden oft ein wichtiger Ersatzlebensraum für früher weitverbreitete Arten der Offenlandbiotope geworden. Lässt man hier die Natur Natur sein, wachsen die Flächen schrittweise zu. Damit gehen aber auch Lebensräume von geschützten Arten dauerhaft verloren. Auf der anderen Seite stellt sich aber auch die Frage, wie die Offenhaltung ohne den Militärbetrieb langfristig umgesetzt werden kann. Nur wenn es hier eine abgesicherte Strategie gibt, lohnt sich der Erhalt. Die Naturstiftung David recherchiert deshalb, welche ehemaligen Militärflächen langfristig als Offenlandschaften erhalten werden können – und welche Liegenschaften sich zu Wildnisgebieten entwickeln lassen. Aus Sicht der Naturstiftung David gibt es ausreichend Flächen, um beide Naturschutzkonzepte umzusetzen. Wichtig ist jedoch eine klare Prioritätensetzung.

Die Rechercheergebnisse des Projektes werden in die Datenbank „Naturschutz und Militär“ eingepflegt und stehen damit der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. In der Online-Datenbank sammelt die Naturstiftung David seit dem Jahr 2001 alle wichtigen Informationen zu naturschutzrelevanten Militärflächen. Derzeit sind mehr als 630 Flächen aus dem gesamten Bundesgebiet erfasst. Die Datenbank steht kostenfrei unter http://naturstiftung-david.de/naturschutz-und-militaer/ zur Verfügung.

Im Jahr 2017 konnten weitere ehemalige Militärflächen als potenzielle Wildnisgebiete identifiziert werden. Im Rahmen der Politikberatung wurde vor allem auf der Ebene der Bundesländer versucht, landesweit Wildniskonzepte unter besonderer Berücksichtigung von Militärflächen umzusetzen. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei in Thüringen. Hier wurde 2017 sehr intensiv und leidenschaftlich über neue Wildnisgebiete diskutiert. Die Naturstiftung David hat diese – oft sehr emotionale – Diskussion fachlich begleitet. Im Herbst 2017 einigten sich Umwelt- und Landwirtschaftsministerium auf einen Kompromiss. Dieser sieht unter anderem vor, im Possenwald in Nordthüringen ein neues 1.000 Hektar großes Wildnisgebiet auszuweisen. Auf Bundesebene hat die Stiftung im Vorfeld der Bundestagswahl gemeinsam mit vielen anderen Naturschutzorganisationen für einen Wildnisfonds zur Finanzierung des Flächenkaufs für Wildnisgebiete geworben. Mit Erfolg: Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung ist verankert, dass ein solches Finanzierungsinstrument in den nächsten Jahren etabliert werden soll.



Projekt-Steckbrief Wildnisgebiete auf Militärflächen

Laufzeit: 07/2015 bis 06/2018

Kosten 2017: 107.536,28 €

Stiftungsmittel: 906,53 €

Drittmittel: 69.876,89 € durch die Bundesrepublik Deutschland

Restmittel aus dem Vorjahr: 36.752,86 €

Sonstiges: 1.530,00 € (Flächenmanagement)

Projektleitung: Adrian Johst & Jana Planek
Projektkoordination: Katharina Kuhlmey

Internet: www.naturstiftung-david.de/wildnis, www.naturstiftung-david.de/militaerdatenbank

165 Kilometer für den Feuersalamander – Waldbäche im Thüringer Wald

Im Thüringer Wald gibt es sehr viele Waldbäche. Quelljungfer, Feuersalamander, Bachforelle, Westgroppe und Bachneunauge sowie weitere besonders angepasste Organismen finden in den Quellbächen und Bachoberläufen ihren Lebensraum. Die Vorkommen dieser Charakterarten waren jedoch bis vor kurzem selbst in den scheinbar noch naturnahen Mittelgebirgs-Waldbächen des Thüringer Waldes rückläufig – und das schon über viele Jahrzehnte. Eine der Ursachen waren und sind die naturfernen Fichten-Reinbestände, die selbst in vielen Auen und an den Hangbereichen wachsen. Außerdem ist der Gewässerlebensraum zerschnitten, weil die ökologische Durchgängigkeit der Fließgewässer durch verrohrte Wegedurchlässe, Sohlabstürze und andere Störstellen unterbrochen ist. Das strukturbildende Totholz fehlt vielfach in den Bächen.

Seit dem Jahr 2012 führt die Naturstiftung David im Thüringer Wald gemeinsam mit der Naturschutz-, der Forst- und der Wasserwirtschaftsverwaltung des Freistaates Thüringen ein Projekt zum Schutz und zur Entwicklung von 165 Kilometern Waldbächen in den Einzugsgebieten von Werra und Gera durch. Weil der im Gebiet vorkommende Feuersalamander einen vielfältigen Lebensraumkomplex aus naturnahen Bächen und Laubwäldern benötigt, wurde er als „Leitart" für die Maßnahmenplanung des aus zwei Projektteilen bestehenden Gesamtvorhabens ausgewählt. Mit der Einbringung von Baumstämmen, starken Ästen und Wurzelstöcken in die Bergbäche wird die Strukturvielfalt erhöht, vor allem aber werden so Stillwasserbereiche geschaffen – die Kinderstuben der Feuersalamander. Darüber hinaus werden isolierte Bachabschnitte durch den Umbau von Wegedurchlässen und anderen Störstellen wieder miteinander verbunden, so dass alle im Bach lebenden Tiere ungehindert auf- und abwandern können. Sowohl in der Bachaue als auch teilweise an den Hängen werden Fichten entnommen. Der Wald wird durch Pflanzung oder gezielte Förderung von Erlen, Bergahorn und Buchen umgebaut. Damit erhalten die Nahrungstiere des Feuersalamanders – beispielsweise Stein- und Köcherfliegen – langfristig die für sie wichtige Nahrungsgrundlage in Form von Laubblättern.

Die Besonderheit des Projektes ist die Großflächigkeit: Während in vielen anderen Vorhaben zur Renaturierung von Bächen oft nur einzelne Abschnitte betrachtet werden, ist das Ziel der Naturstiftung David die ökologische Optimierung ganzer Einzugsgebiete von der Quelle bis zur Mündung. Durch das gezielte Einbringen des Starktotholzes wird ganz nebenbei auch aktiver Hochwasserschutz betrieben – das Wasser verweilt so deutlich länger in den Gewässeroberläufen.

Nach einer umfassenden Detailplanung in den Jahren 2012 und 2013 wurden und werden seitdem eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen umgesetzt – so auch im Jahr 2017. Seit Beginn des Gesamtvorhabens wurden durch die Naturstiftung David 232 Störstellen in den Bächen beseitigt oder umgebaut. Dabei wurden unter anderem 37 Rohrdurchlässe zu Furten umgebaut und 28 Störstellen ganz entfernt. Da dieser aus Naturschutzsicht optimale Ansatz nicht überall realisierbar war, wurden weitere 98 Rohrdurchlässe durch größere Rohre oder Rechteckdurchlässe ersetzt. Ein von der Naturstiftung beauftragter Pferderücker brachte zur Etablierung zusätzlicher Stillwasserbereiche auf rund 45 Gewässerkilometern Totholz in den Bach ein. Darüber hinaus wurden entlang von etwa 45 Kilometern am Ufer Fichten entnommen und an fast der gleichen Länge Laubbäume angepflanzt. Um den Sommerlebensraum des Feuersalamanders ökologisch zu optimieren, wurden insgesamt zwölf Felsschutthalden zu großen Teilen „entfichtet". Die im Jahr 2017 erneut durchgeführte Erfolgskontrolle bestätigt, dass die Maßnahmen den gewünschten Effekt aufweisen: Über alle Untersuchungsjahre wurde die zweithöchste Anzahl von Feuersalamander-Larven nachgewiesen, auch wenn der extrem hohe Wert aus dem Vorjahr nicht erreicht werden konnte.

Das öffentliche Interesse an dem Projekt war und ist nach wie vor sehr groß. Mehrfach wurde in den lokalen Zeitungen über den Projektfortschritt berichtet. Bewährt haben sich auch die als Baustellenschilder gestalteten temporären Informationstafeln an den renaturierten Bächen. Im Januar 2017 hat die Stiftung das Projekt gemeinsam mit dem Projektpartner ThüringenForst auf dem 8. Nationalen Forum zur Biodiversität in Berlin einem breiten Publikum vorgestellt. Im Rahmen einer Projektpräsentation am Schneetiegel und im Beisein des Staatssekretärs aus dem für Forst zuständigen Thüringer Landwirtschaftsministerium sowie der Naturschutz-Abteilungsleiterin aus dem Bundesumweltministerium wurde der Stiftung ein Bescheid für eine Projektverlängerung bis Mitte 2019 überreicht. Die Allianz Umweltstiftung und die Michael Otto Stiftung setzen ihre Unterstützung in der verlängerten Projektlaufzeit ebenfalls fort. Wichtiger Projektpartner ist seit Beginn ThüringenForst, der über die Gesamtlaufzeit umfangreiche Eigenleistungen erbringt. 2017 konnten außerdem erste Maßnahmen im Privatwald (Fürstlich Castell'sche Forstverwaltung) abgeschlossen werden.

Projekt-Steckbrief Naturnahe Waldbäche

Laufzeit: 11/2011 bis 04/2019 (Projektteil Gera)

03/2016 bis 02/2019 (Projektteil Werra/Umsetzungsphase II)

Kosten 2017: 683.088,53 €

Stiftungsmittel: 74,85 €

Drittmittel: 250.381,70 € durch die Bundesrepublik Deutschland (für Projekt Gera)
25.000,00 € durch die Allianz Umweltstiftung (für Projekt Gera)
2.500,00 € durch die Michael Otto Stiftung (für Projekt Gera)

253.993,77 € durch den Freistaat Thüringen (für Projekt Werra)
21.429,56 € durch die Heinz Sielmann Stiftung (für Projekt Werra)

Restmittel aus dem Vorjahr: 129.681,65 €

Spenden: 27,00 €

Projektleitung: Martin Schmidt, Dr. Dierk Conrady (bis 6/2017), Adrian Johst
Projektmitarbeit: Jessica Pech, Maria Jung (ab 10/2017), Beatrix Roos

Internet: www.naturstiftung-david.de/waldbach

Alter Wald neu entdeckt – das Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke

Seit dem Jahr 2009 engagiert sich die Naturstiftung David für das 64,5 Quadratkilometer große Waldgebiet der Hohen Schrecke im Norden Thüringens. Durch die Abgeschiedenheit des Gebietes, die jahrhundertlange extensive Bewirtschaftung der Wälder und eine 60-jährige Nutzung als militärisches Sperrgebiet entstanden hier reich strukturierte naturnahe Wälder aus alten Buchen und Eichen mit einem hohen Totholzanteil. Mit einem vom Bundesumweltministerium und dem Freistaat Thüringen geförderten Naturschutzgroßprojekt erhält und entwickelt die Naturstiftung David gemeinsam mit den Anrainerkommunen den Wald und sein Umfeld. Dabei wird rund ein Drittel des Waldes als „Wildnis von morgen“ komplett aus der forstlichen Nutzung genommen. Auf den verbliebenen Waldflächen soll eine besonders naturnahe und nachhaltige Waldbewirtschaftung erfolgen. Die an die Waldränder angrenzenden Trockenrasen und Streuobstwiesen werden in einem Flächenumfang von rund 9 Quadratkilometern durch eine nachhaltige Nutzung entwickelt, um die artenreichen Lebensräume langfristig zu erhalten.

Im Jahr 2017 konnten weitere Waldflächen aus der forstlichen Nutzung genommen werden. So wurde das Wildnisgebiet „Erweitertes Wiegental“ um weitere knapp 50 Hektar vergrößert. Ähnlich wie bei den benachbarten Flächen wurde hier dem Privateigentümer nicht die Fläche abgekauft – sondern die Nutzung für die Ewigkeit. Der Eigentümer bleibt also weiter Besitzer des Waldes – darf diesen aber forstlich nicht mehr nutzen. Der Nutzungsverzicht wird an erster Stelle im Grundbuch verankert und auch in der neuen Schutzgebietsverordnung flächenscharf festgeschrieben. Als die Stiftung diesen Ansatz im Jahr 2013 erstmalig umsetzte war unklar, ob der Abkauf einer dauerhaften Nutzung der Umsatzsteuerpflicht unterliegt oder nicht. Auf Initiative der Stiftung hat sich das Thüringer Finanzministerium erfolgreich für eine bundesweit einheitliche Regelung eingesetzt: Der Abkauf des dauerhaften Nutzungsverzichts ist ab sofort deutschlandweit von der Umsatzsteuer befreit.

Zur Absicherung aller größeren Wildnisgebiete und Altholzinseln im Gebiet erfolgte im Jahr 2017 noch einmal eine satellitengenaue Einmessung und eine anschließende eindeutige Markierung. Fortgeführt wurde im Jahr 2017 die Ausweisung von Habitatbäumen im Wirtschaftswald der Hohen Schrecke. Hierbei handelt es sich um Bäume, die von meist stark gefährdeten Arten alter Laubwälder besiedelt werden – beispielsweise durch Risse in der Borke, verlassene Spechthöhlen oder abgestorbene Seitenäste.

Im Bereich des Offenlandes wurden im Jahr 2017 weitere 7 Hektar Trockenrasen und Streuobstwiesen entbuscht. Die entnommenen Gehölze werden energetisch verwertet. Damit können zum einen die Kosten für die Landschaftspflegemaßnahmen reduziert und zum anderen die Aspekte des Natur- und Klimaschutzes optimal miteinander verknüpft werden. Eine Entbuschung der wertvollen Offenlandlebensräume findet im Übrigen nur dann statt, wenn die anschließende Beweidung mit Schafen und Ziegen langfristig abgesichert ist. Insgesamt konnte auch im Jahr 2017 sichergestellt werden, dass sich die in den Vorjahren freigestellten Offenland-Lebensräume in einem weiterhin optimalen Flächenzustand befinden.

Um den naturnahen Tourismus in der Hohen Schrecke zu fördern, wurde im Jahr 2017 die Herrichtung und Ausschilderung eines neuen Wegenetzes maßgeblich vorangebracht. Mit dem neuen Wegesystem werden weniger Wege als bisher für Wanderer, Radfahrer und Reiter vorgehalten – diese dann aber in einer deutlich besseren Qualität. Die Maßnahmen zum Wegenetz sollen 2018 abgeschlossen werden.

Eine Besonderheit des Projektes war und ist die enge Verknüpfung mit der naturschutzgerechten Regionalentwicklung. Die entsprechende Bundesförderung lief Ende 2016 aus. Im Jahr 2017 konnte eine Überbrückungsfinanzierung aus dem LEADER-Programm sichergestellt werden. In den Jahren 2018 und 2019 wird dann der Freistaat Thüringen die Finanzierung übernehmen – allerdings mit einem geringeren finanziellen Umfang. Gemeinsam mit der Region konnte die Stiftung Anfang des Jahres 2017 eine große Werbekampagne für die Hohe Schrecke durchführen – mit Werbeplakaten im Erfurter Hauptbahnhof und einem großen Informationsstand auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin.

Erneut konnte die Stiftung prominente Gäste durch die Hohe Schrecke führen – so Jochen Flasbarth (Staatssekretär aus dem Bundesumweltministerium) und Mike Mohring (CDU-Fraktionsvorsitzender aus Thüringen). Ein wichtiger Meilenstein für die Zukunft des Projektes war die Scheck-Übergabe durch die Regina-Bauer-Stiftung im Herbst 2017. Zwischen 2018 und 2022 wird die Stiftung aus München das Hohe-Schrecke-Projekt mit jährlich 25.000 Euro unterstützen.

Projekt-Steckbrief Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke

Laufzeit: 10/2013 bis 09/2023 (Phase II)

Kosten 2017: 2.156.743,16 €

Stiftungsmittel: 4.600,43 €

Drittmittel: 542.215,67 € durch die Bundesrepublik Deutschland
108.444,91 € durch den Freistaat Thüringen

Spenden (für Eigenanteil): 50.000,00 € durch die Zoologische Gesellschaft Frankfurt
30.000,00 € durch den BUND Bundesverband

Spenden (für Hohe Schrecke allgemein) 5.000,00 € Vogelschutz-Komitee
2.200,00 € diverse Spender

Restmittel aus dem Vorjahr: 1.027.968,90 €
Sonstiges: 386.313,25 € (darunter 378.469,52 € Steuerrückzahlung)

Projektleitung: Adrian Johst, Dr. Dierk Conrady, Martin Schmidt
Projektmitarbeit: Christin Brauer (bis 08/2017), Beatrix Roos, Gerlinde Straka, Stefanie Schröter, Matthias Golle

Internet: www.naturstiftung-david.de/schrecke, www.hohe-schrecke.de

Klimaschutz naturverträglich – die Null-Emissions-Region Hohe Schrecke

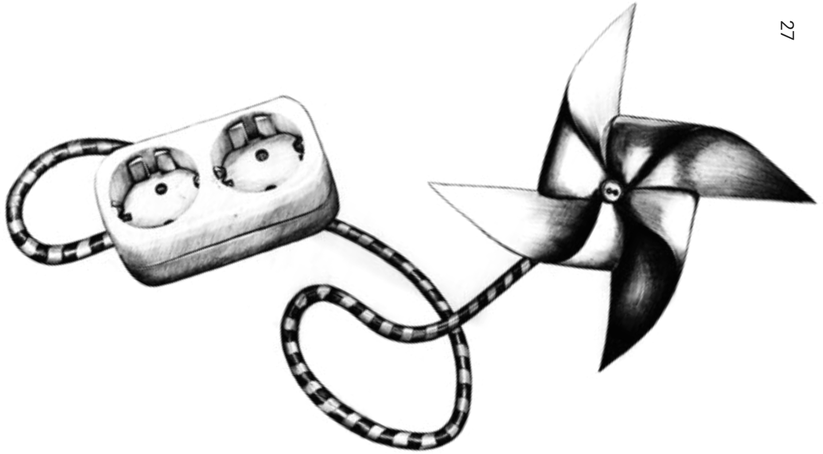
Naturschutz und Klimaschutz – die beiden inhaltlichen Schwerpunkte der Stiftungsarbeit – stehen leider noch viel zu oft gegeneinander. Falsch platzierte Windräder können sich negativ auf Vogel- und Fledermausarten auswirken. Die Förderung des energetischen Biomasseanbaus führt oft zu wenig naturschutzgerechter, intensiver landwirtschaftlicher Nutzung. Und Kleinwasserkraftanlagen zerschneiden Fließgewässer und stellen mitunter ein unüberwindbares Hindernis für wandernde Fließgewässerarten dar. Andererseits führt der Klimawandel schon jetzt zur Veränderung ganzer Lebensgemeinschaften. Neue Pflanzen- und Tierarten wandern ein und verdrängen die bisher heimischen Arten. Die Lösung kann nur sein, die Aspekte des Klimaschutzes und des Naturschutzes gleichrangig zu betrachten. Doch was vernünftig klingt, scheitert noch zu oft bei der ganz konkreten Arbeit vor Ort.

Seit Mitte 2016 versucht die Stiftung deshalb in der Naturschutzregion Hohe Schrecke gleichzeitig auch ein naturverträgliches Klimaschutzkonzept zu planen und umzusetzen. Maßnahmen zum Klimaschutz sollen so naturverträglich wie möglich realisiert werden. Im Idealfall lassen sich sogar Synergien nutzen. So werden rund um die Hohe Schrecke Streuobstwiesen und Trockenrasen regelmäßig entbuscht. Das geerntete Landschaftspflegeholz kann energetisch genutzt werden – beispielsweise um ein Blockheizkraftwerk zu betreiben, welches über ein Nahewärmenetz mehrere Häuser oder ganze Ortsteile versorgen kann. Aber natürlich wird die Hohe-Schrecke-Region zukünftig noch mehr als bisher auch Windstrom nutzen müssen. Hier gilt es, möglichst konfliktarme Standorte zu finden. Geprüft werden soll darüber hinaus, ob sich die beiden regionalen Biogasanlagen auch mit Substrat versorgen lassen, welches aus einer naturnahen landwirtschaftlichen Nutzung stammt.

Das Jahr 2017 war vor allem von konzeptioneller Arbeit geprägt. Ein erstes regionales Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 2011 wurde grundlegend überarbeitet. Mit „Energiestammtischen“ wurden die Interessenslagen und Motivationen der Bürgerinnen und Bürger abgefragt. Zahlreiche Gespräche erfolgten mit Landwirten, Bürgermeistern und Verwaltungsangestellten. Im Ergebnis wurden für ausgewählte Ortschaften ortsbezogene Quartiers- und Klimaschutzkonzepte vorbereitet. Ende 2017 konnten dann auch erste konkrete Maßnahmen umgesetzt werden. Die Straßenbeleuchtung der Gemeinde Langenroda wurde vollständig auf LED umgestellt. Das spart nicht nur Energie, sondern ist zugleich deutlich insektenfreundlicher. Für das Kloster Donndorf und die Gemeinde Gehofen wurde eine Studie zum Thema Beleuchtung in Auftrag gegeben. Die Besonderheit: In beiden Ortschaften gibt es landesweit bedeutsame Fledermausquartiere. Mit einer ergänzenden Untersuchung sollen die Aspekte des Fledermausschutzes in die Lichtplanungen der beiden Ortschaften Eingang finden. Die Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs und der schrittweise Umstieg auf E-Mobilität wird ein weiterer Schwerpunkt des regionalen Klimaschutzkonzeptes werden. Mit einer Machbarkeitsstudie sowie vielen Gesprächen mit Entscheidungsträgern hat sich die Stiftung für den Erhalt des von der Stilllegung bedrohten Bahn-Haltepunktes Reinsdorf (bei Artern) eingesetzt. Als Zwischenlösung konnte erreicht werden, dass die Züge wenigsten am Wochenende den Haltepunkt anfahren. Zur Verbesserung der E-Mobilität wurde in Zusammenarbeit mit einem Landwirtschaftsbetrieb ein 22kW-Ladepunkt für Elektroautos eingerichtet. Weitere „Stromtankstellen“ rund um die Hohe Schrecke sollen folgen.

Die Erstellung des Klimaschutzkonzeptes für die Hohe Schrecke ist Teil eines größeren Gesamtvorhabens des Bundesamtes für Naturschutz (BfN). Unter Leitung der Technischen Universität Berlin werden hier bis Mitte 2018 Strategien entwickelt, wie sich die Aspekte des Naturschutzes stärker als bisher bei der Erarbeitung von regionalen Klimaschutzkonzepten berücksichtigen lassen. Im Hohe-Schrecke-Projekt sollen die recherchierten Erkenntnisse vor Ort erprobt werden.

Ende 2016 startete das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) der Universität Trier das deutschlandweite Verbundprojekt ZENAPA. Die Abkürzung steht für „Zero Emission Nature Protection Areas“ und verdeutlicht die Zielsetzung des maßgeblich von der Europäischen Union geförderten Projektes: Im Umfeld von großen Naturschutzgebieten sollen Null-Emissions-Regionen entstehen. Mit ZENAPA werden hierfür konkrete Konzepte entwickelt und umgesetzt. Da die Stiftung mit dem vom BfN geförderten Projekt die entsprechenden konzeptionellen Arbeiten bereits begonnen hatte, war eine Mitarbeit in ZENAPA naheliegend. Seit 1. Juli 2017 ist die Naturstiftung David mit der Region Hohe Schrecke einer von bundesweit 11 ZENAPA-Projektpartnern. Das Projekt läuft bis zum Jahr 2024 und ermöglicht es, die im BfN-Projekt erarbeiteten Grundlagen für die Hohe Schrecke schrittweise umzusetzen. Das Thüringer Umweltministerium unterstützt die Naturstiftung David beim Aufbringen des für ZENAPA erforderlichen Eigenanteils in Höhe von 200.000 Euro.



Projekt-Steckbrief Energiekonzept Hohe Schrecke

Laufzeit:	07/2016 bis 07/2018 (BfN-Vorhaben Energiekonzepte) 07/2018 bis 10/2024 (EU-Projekt ZENAPA)
Kosten 2017:	116.948,15 €
Stiftungsmittel:	1.226,71 €
Drittmittel:	54.756,25 € durch die Bundesrepublik Deutschland (teilweise Eigenanteil für das EU-Projekt) 50.000,00 € durch den Freistaat Thüringen (nur für EU-Projekt ZENAPA)

Restmittel aus dem Vorjahr: 10.965,19 € (nur BfN-Projekt Energiekonzepte)

Projektleitung:	Matthias Golle
Internet:	www.naturstiftung-david.de/energie

Weidewonne – Schafe als Landschaftspfleger

Schafe und Ziegen sind für den Erhalt naturschutzfachlich wertvoller Steppen- und Trockenrasen bzw. Streuobstwiesen unverzichtbar. Ohne Beweidung würden die wertvollen Flächen verbrachen und zu Wald werden. Damit würden jedoch viele seltene Tier- und Pflanzenarten der Kulturlandschaft verlorengehen. Doch in Thüringen gibt es ähnlich wie im gesamten Bundesgebiet immer weniger Schäfer und damit auch immer weniger Schafe und Ziegen. Allein in Thüringen sank die Zahl von ca. 240.000 Schafen in den 1990er Jahren auf heute gerade einmal 120.000 Tiere. Und dieser Trend setzt sich weiter fort. Grund sind die schlechten ökonomischen Rahmenbedingungen. Schäferinnen und Schäfer müssen rund um die Uhr für ihre Herde unter teils widrigen Witterungsbedingungen da sein – ihr Einkommen aber liegt in der Regel weit unter dem gesetzlichen Mindestlohn. Es wundert daher nicht, dass heute kaum noch jemand das Schäfer-Handwerk erlernen und ausüben will.

Schon im Rahmen eines vom Freistaat Thüringen in den Jahren 2009 bis 2015 durchgeführten EU-Projektes zum Erhalt und zur Entwicklung von Steppenrasen im Thüringer Becken war klar geworden, dass der Schlüssel für den langfristigen Erhalt der kargen aber trotzdem artenreichen Lebensräume bei den Schäfern liegt. Nur wenn es gelingt, das jahrhundertealte Schäferei-Handwerk in die Zukunft zu retten, werden die Trockenrasen langfristig erhalten bleiben. Aus dem Steppenrasenprojekt heraus wurde deshalb im Jahr 2014 gemeinsam mit der Naturstiftung David die Marke Weidewonne entwickelt und etabliert. Mit Weidewonne sollten die Schäferinnen und Schäfer vor allem bei der Vermarktung des Lammfleisches unterstützt werden. Nach dem Auslaufen des Steppenrasenprojektes hat die Naturstiftung David ab Ende 2016 die Betreuung des Projektes und die Verwaltung der weiterhin beim Ministerium liegenden Weidewonne-Markenrechte übernommen.

In zahlreichen Gesprächen mit Schäferinnen und Schäfern, aber auch mit Landwirten und Naturschützern wurde deutlich, dass die Unterstützung der Vermarktung zwar wichtig ist – die Schäfereibetriebe aber auch an vielen anderen Stellen dringend Hilfe benötigen. Mit dem vom Freistaat Thüringen und der Stiftung Naturschutz Thüringen geförderten neuen Projekt wird deshalb zum einen das Lammfleisch-Direktvermarktungssystem „Weidewonne“ weiter entwickelt. Gleichzeitig werden die Schäfereibetriebe aber auch in Fragestellungen zu Flächenpflege, dem Einsatz geeigneter Technik für die Nachpflege der Fläche, der Beantragung von Fördermitteln und der Hofnachfolge beraten. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ergibt sich aus dem in Thüringen neu etablierten Netz der Natura-2000-Stationen. Diese sollen sich vor allem um den Erhalt der nach europäischem Recht geschützten Offenlandlebensräume kümmern. Die Frage der Schaf- und Ziegenbeweidung ist dabei essentiell.

Gemeinsam mit dem Natura-2000-Kompetenzzentzrum vernetzt die Stiftung deshalb die Aktivitäten der verschiedenen Natura-2000-Stationen im Bereich der Schafbeweidung.

Beim Aufbau von kleinregionalen Kreisläufen zwischen Schäferei und Schlachtung konnten im Jahr 2017 erste Erfolge erzielt werden. So konnten mehrere neue Abnehmer für Weidewonne-Produkte gefunden werden. Eine Herausforderung bei der Vermarktung ist allerdings nach wie vor die starke Saisonalität („Osterlamm“).

Auch in anderen Bereichen konnte die Stiftung im Jahr 2017 mit dem Weidewonne-Projekt unterstützend tätig sein. So wurden ausgewählte Betriebe hinsichtlich der Beantragung von Fördermitteln und zur Entwicklung notwendiger Infrastruktur beraten. In verschiedenen Fällen konnte die Stiftung die Schäfer vor drohenden Strafzahlungen bewahren. Im bürokratischen Förder-Dschungel haben es gerade Schäfereibetriebe schwer, da sie an der Nahtstelle zwischen Landwirtschaft und Naturschutz arbeiten.

Ein weiterer Schwerpunkt war und ist die Öffentlichkeitsarbeit. Ein im Vorgängerprojekt erstelltes Rezeptheft wurde im Jahr 2017 überarbeitet, neu gedruckt und Fleischereien zur Verfügung gestellt. Die Marke Weidewonne wurde durch die Präsentation auf verschiedenen Messen und Bauernmärkten bekannter gemacht. Auch die politische Lobbyarbeit für die Schäferinnen und Schäfer wurde intensiviert. Mit Erfolg: Ab dem Jahr 2019 sind im Landeshaushalt Thüringens jährlich 1,5 Millionen Euro für eine Schaf- und Ziegenprämie in Höhe von 25 Euro pro Tier eingestellt. Ein erster Schritt hin zu einer angemessenen Vergütung für die Schäferinnen und Schäfer.

Projekt-Steckbrief Weidewonne

Laufzeit:	11/2016 bis 08/2019
Kosten 2017:	46.542,66 €
Stiftungsmittel:	646,22 €
Drittmittel:	41.800,01€ durch den Freistaat Thüringen 4.096,43 € durch die Stiftung Naturschutz Thüringen

Projektkoordination: Stefanie Schröter

Internet: www.naturstiftung-david.de/weidewonne

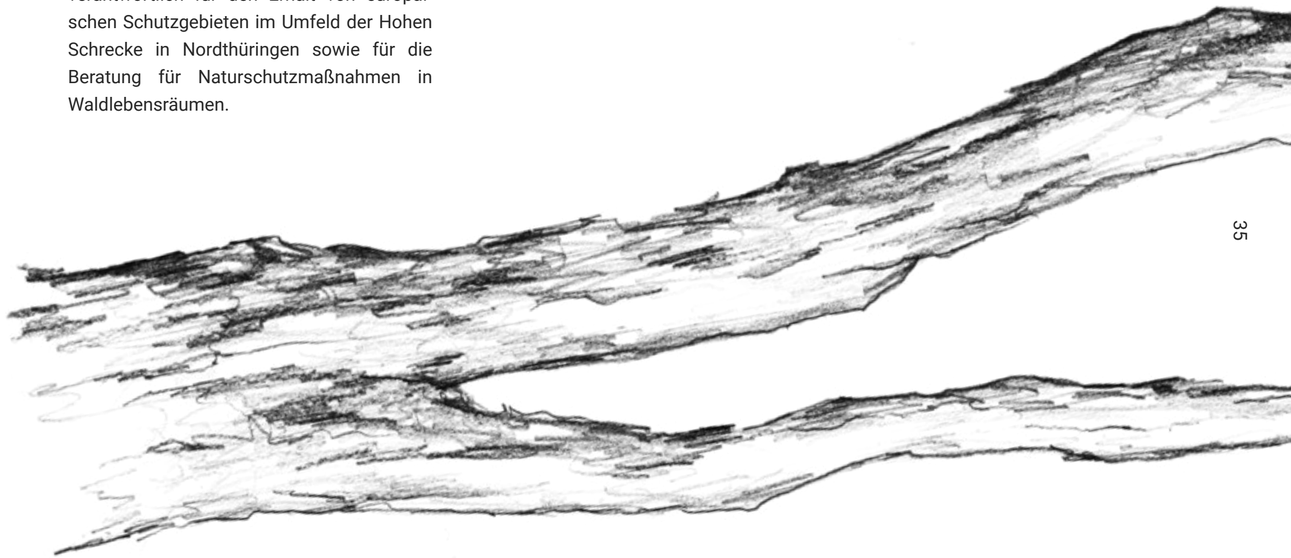
Noch mehr Eigenprojekte der Stiftung

Die Stiftung ist seit dem Jahr 2014 auch Flächeneigentümer. Im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes hat die Stiftung verschiedene Wald- und Offenlandflächen im Bereich der Hohen Schrecke erworben bzw. kostenfrei übertragen bekommen. Am 31.12.2017 hatte die Stiftung einen Besitz von 165 Hektar. 73 Hektar davon wurden der Stiftung im Rahmen des Nationalen Naturerbes kostenlos übertragen. Die verbleibenden 92 Hektar hat die Stiftung mit Mitteln des Naturschutzgroßprojektes käuflich erworben. Alle Stiftungsflächen sind grundsätzlich dem Naturschutz gewidmet. In den Laubwaldbereichen findet ab sofort keine forstliche Nutzung mehr statt. Die Nadelwaldbereiche werden nach einer Phase des Waldumbaus spätestens bis zum Jahr 2030 aus der forstlichen Nutzung genommen. In den Offenlandbereichen werden Maßnahmen zur Landschaftspflege umgesetzt. Die ursprünglich für das Jahr 2017 vorgesehene Übernahme der Naturerbe-Fläche Rödel in Sachsen-Anhalt hat sich erneut verzögert. Grund waren Finanzierungsfragen zur Übernahme der mit der Flächenübertragung verbundenen Kosten des Bundesforstes. Hier konnte jedoch im Herbst 2017 eine abschließende und für die Stiftung sehr positive Einigung in Zusammenarbeit mit der Stiftung „Grüne Tatze“ erzielt werden. Die Fläche wurde dann Anfang des Jahres 2018 an die Naturstiftung David übertragen.

Seit dem Jahr 2007 betreibt die Naturstiftung David in Eishausen (Südthüringen) eine Sonnenstrom-Anlage auf dem örtlichen Sportgebäude. Die Anlage war seinerzeit aus Fördermitteln der Deutschen Umwelthilfe (DUH) für den Erhalt des Naturlehrgartens in Ranis und aus Eigenmitteln der Stiftung errichtet worden. Ein Teil der Solarstromvergütung wird jährlich an den BUND Thüringen bzw. den Naturlehrgarten weitergereicht.

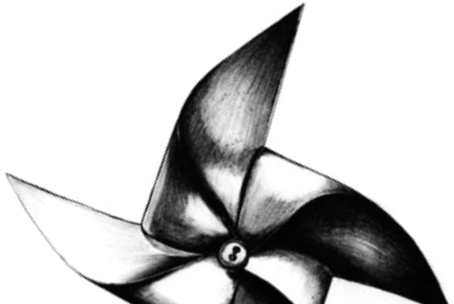
Im Jahr 2014 hat die Stiftung das Projekt Biodiversität und Energieholz für eine verbesserte Verknüpfung von Naturschutz und Klimaschutz abgeschlossen. In Thüringen und Brandenburg waren 36 verbuschte Flächen in einem Gesamtumfang von knapp 80 Hektar freigestellt und das geerntete Holz energetisch genutzt worden. Die Beerntung war eingebunden in ein umfassendes Forschungsprogramm. Im Jahr 2017 konnten die letzten Untersuchungen abgeschlossen werden. Die Hochschule Anhalt konnte nachweisen, dass sich der überwiegende Teil der im Projekt freigestellten Lebensräume aus vegetationsökologischer Sicht positiv entwickelt hat. Entscheidender Punkt, ob sich die im Projekt freigestellten Biotope tatsächlich zu artenreichen (Halb) Trockenrasen entwickeln, war die Frage der Nachpflege. Überall dort, wo es eine funktionierende Beweidung gab, konnte eine positive Entwicklung verzeichnet werden.

Seit Juli 2017 wirkt die Naturstiftung David auch im Netz der Natura-2000-Stationen in Thüringen mit. Die landesweit 11 Einrichtungen sollen sich mit konkreten Maßnahmen für den Erhalt und die Entwicklung der nach europäischem Recht geschützten Lebensräume einsetzen. Die Naturstiftung David ist Partner der Natura-2000-Station „Mittelthüringen – Hohe Schrecke“ und zeichnet sich verantwortlich für den Erhalt von europäischen Schutzgebieten im Umfeld der Hohen Schrecke in Nordthüringen sowie für die Beratung für Naturschutzmaßnahmen in Waldlebensräumen.



Projektförderung

Die Naturstiftung David unterstützt jedes Jahr zahlreiche Naturschutz- und Klimaschutzprojekte von Umweltinitiativen aus den neuen Bundesländern und Berlin im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten. Die Fördersummen bewegen sich dabei zwischen 500 und 15.000 Euro. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Projekten, die sich direkt gegen Naturzerstörungen richten und auf Projekten, welche bestehende Vereinsstrukturen unterstützen und langfristig absichern. Darüber hinaus unterstützt die Stiftung viele Initiativen auch beim Aufbringen des Eigenanteils für von anderen Geldgebern geförderte Projekte. Im Jahr 2017 hat die Stiftung insgesamt 22 Projekte mit einer Gesamtsumme von 56.269,00 Euro gefördert.



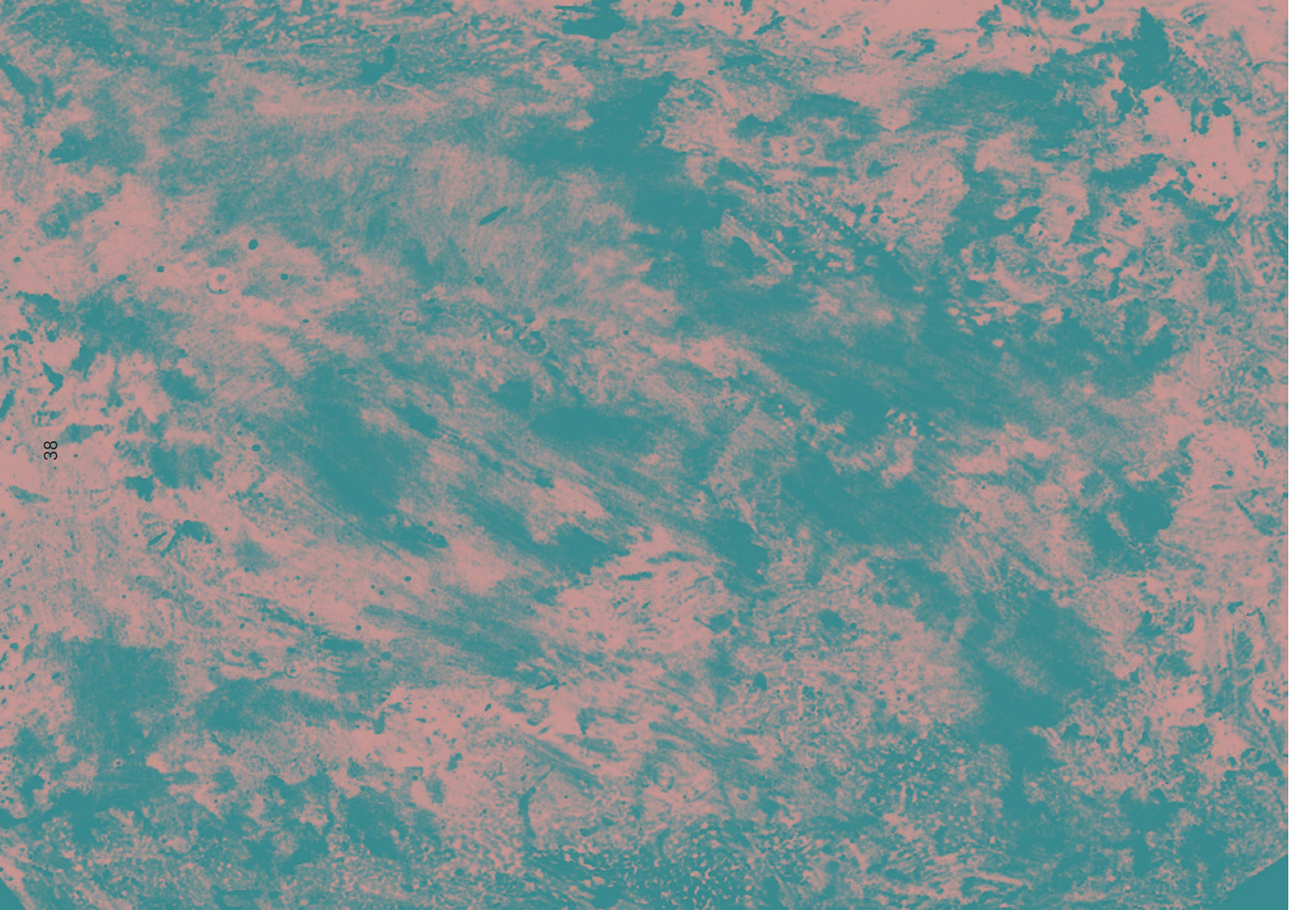
Schwarzstorch und Windkraft
Die Naturstiftung David hat ein Widerspruchsverfahren des NABU Brandenburg gegen die Genehmigung von zwei Windkraftanlagen, außerhalb von festgesetzten Windeignungsgebieten und in der Nähe eines Brutplatzes des Schwarzstorchs unterstützt. Der NABU Brandenburg hatte gegen den Genehmigungsbescheid Widerspruch eingelegt, da diesem erhebliche Mängel zu Grunde lagen. Der NABU Brandenburg steht genauso wie die Naturstiftung David einer Windkraftnutzung nicht generell ablehnend gegenüber. Entscheidend ist jedoch, dass der Artenschutz bei Planung, Errichtung und Betrieb immer angemessen berücksichtigt wird. Ist dies nicht der Fall, bedarf es einer (ggf. auch gerichtlich angeordneten) Nachbesserung oder eines Verzichts. Es wird ein wegweisendes Urteil für die Berücksichtigung von Naturschutzbelangen und Erneuerbaren Energien im bebauten Bereich erwartet. Das juristische Verfahren war im April 2018 noch nicht abgeschlossen.

Orchideen gerettet
Der Geo-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland engagiert sich seit vielen Jahren für die Beweidung der orchideenreichen Trockenrasen im Unstruttal in Sachsen-Anhalt. Für die Beweidung ist eine regelmäßige Förderung erforderlich. Aufgrund einer Neukonzeption des entsprechenden Förderprogramms konnten in den Jahren 2016 und 2017 keine Landesmittel ausgereicht werden. Um dem Schäfer trotzdem eine finanzielle Sicherheit zu geben, hat die Naturstiftung David in beiden Jahren die Beweidung von sechs orchideenreichen Trockenlebensräumen gefördert. Das kam Arten wie Kreuzenzian, Purpurknabenkraut und Blauflügeliger Ödlandschrecke zugute.

Streuobstfachwirtin in Thüringen
Um Streuobstwiesen langfristig schützen und erhalten zu können, möchte die GRÜNE LIGA Thüringen e. V. das Wissen um deren Pflege und Bewirtschaftung verbreiten. Dazu hat sie in den Jahren 2013 bis 2015 im Rahmen eines europaweiten Projektes einen Aus- und Weiterbildungskurs zur „Streuobstfachwirtin in Thüringen“ konzipiert. Mit der Förderung der Naturstiftung David konnte der Kurs 2017 erstmalig stattfinden. 16 Personen im Alter von 25 bis 55 haben die Ausbildung abgeschlossen.

Naturgarten in Bad Langensalza
Der Naturgarten des BUND Bad Langensalza soll bis zum Jahresende 2020 umgestaltet werden. Der neue Naturgarten soll nicht nur zu einer Stärkung des regionalen Umwelt- und Naturschutzzentrums beitragen, sondern auch den Natur- und Artenschutz im städtischen Bereich möglichst vielen Besucherinnen und Besuchern nahebringen. Die Naturstiftung David hat das Projekt im Jahr 2017 gleich zwei Mal gefördert: Zum einen für die Grundlagenplanung und zum anderen für die konkrete Umsetzung. Die Stiftungsmittel für die Umsetzung nutzt der BUND als Eigenanteil, um damit weitere (öffentliche) Fördermittel einzuwerben.

Nistkästen für den Waldkauz
Der NABU Regionalverband Mittleres Mecklenburg hat mit Unterstützung der Naturstiftung David zwei Projekttage zum Waldkauz veranstaltet – dem Vogel des Jahres 2017. Hierbei haben Kinder spielerisch entdeckt, warum alte höhlenreiche Bäume wichtig für den Naturschutz sind. Da solche Bäume aus Gründen der Verkehrssicherung leider oft gerodet werden, wurden Nistkästen als Ersatzlebensräume hergestellt.



Im Nachgang zu den Projekttagen wurde gemeinsam mit den Kindern eine Dokumentation des Bruterfolgs durchgeführt.

Rinder und Pferde zum Heideerhalt im Pöllwitzer Wald

Mit Hilfe von Fördergeldern der Naturstiftung David konnte der Verein Taurus e. V. im Pöllwitzer Wald in Ostthüringen eine extensive naturnahe Beweidung von 10 Hektar Heideflächen initiieren. Mit den Geldern wurden drei Taurus-Rinder, ein Taurus-Bulle sowie zwei Exmoor-Ponies erworben. Mit der Beweidung werden die dort nachgewiesenen Arten wie Keulenbärlapp, Kreuzotter und Heidelerche langfristig erhalten. Teil des Projektes war außerdem die Neuanlage von drei Laichgewässern zur Stärkung der lokalen Kammmolch-Population.

Clubs in Berlin jetzt nachhaltiger

Viele Clubbesitzer in der Partymetropole Berlin wollen in ihren Clubs Umwelt- und Klimaschutz stärker als bisher berücksichtigen. Der Verein clubliebe – Freunde der musikalischen Weltrettung hat deshalb mit Unterstützung der Naturstiftung David und in Zusammenarbeit mit dem BUND Berlin eine Veranstaltungsreihe durchgeführt. Gleichzeitig wurden Clubbesitzer bei der Erprobung konkreter und anwendbarer Lösungsansätze begleitet. Die besten Ideen und Innovationen wurden am Ende es Projektes ausgezeichnet.

Glühbirnen? Auswechseln!

Der Sportverein Oldisleben (Thüringen) engagiert sich seit vielen Jahren für die energetische Sanierung seines Sportgebäudes. Hierbei unterstützte die Naturstiftung David bereits mehrfach. Nachdem 2016 alle Leuchtstoff-Röhren durch LED-Röhren ersetzt worden waren, konnten mit einer erneuten Förderung im Jahr 2018 auch hocheffiziente LED-Kompaktleuchten im Flur/Fluchtweg, Küche und Vereinsraum installiert werden. Die so eingesparten Stromkosten werden für die allgemeine Sportförderung des Vereins verwendet.

Landwirtschaft und Naturschutz: Wir müssen reden

Im Raum Leisnig (Westsachsen) prallen die Interessen von Landwirtschaft und Naturschutz aufeinander. Weil dabei oft übereinander und nicht miteinander geredet wird, hat der BUND Sachsen im Juni 2017 mit Unterstützung der Naturstiftung David eine sogenannte Fishbowl-Diskussion organisiert. Bei dieser besonderen Diskussionsform wurden die 40 Zuschauer dazu ermutigt, sich und ihre Fragen durch einen Ortswechsel von der Zuschauertribüne in die Diskussionsrunde hinein aktiv einzubringen. Mit der Veranstaltung wurde die Basis eines zukünftigen regelmäßigen Dialogforums geschaffen.

Kinder-Sommercamp: Stadtmusikanten erobern den Wald

Mit Unterstützung der Naturstiftung David hat der BUND Kreisverband Schmalkalden-Meiningen im Juli 2017 für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren erneut ein dreitägiges Sommerwaldcamp auf dem Stillberg bei Untermaßfeld durchgeführt. 20 Kinder bekamen die Möglichkeit, drei Tage lang den Wald mit allen Sinnen spielerisch zu erleben und zu entdecken. Die Mädchen und Jungen führten ein Improvisationstheater frei nach den Gebrüdern Grimm auf, kochten am Lagerfeuer und übernachteten in Zelten im Wald.

Froschkönig & Wasserdrache

Die Gelbbauchunke erreicht in Thüringen ihre nördliche Verbreitungsgrenze und ist nicht nur

hier vom Aussterben bedroht. Im Rahmen eines größeren vom Land Thüringen finanzierten Projektes führt die Natura-2000-Station Unstrut-Hainich/Eichsfeld konkrete Schutzmaßnahmen durch – beispielsweise das Anlegen neuer Tümpel. Die Pressearbeit und die Umweltbildung sind jedoch nicht Teil der Landesförderung. Hier half die Naturstiftung David aus. So fanden im Juni mit Stiftungsgeldern ein Vortrag zur Gelbbauchunke, eine Exkursion zu den Unken-Lebensräumen und eine Pressekampagne statt.

Katz im Schafspelz:
Schäfertag im Wildkatzendorf
Mit finanzieller Unterstützung der Naturstiftung David fand am 10. September 2017 ein Aktionstag rund um das Thema Landschaftspflege mit Schafen und Ziegen im Wildkatzendorf Hütscheroda (Thüringen) statt. Die rund 250 Besucher konnten eine Fotoausstellung besichtigen, sich an Woll- und Filzbastelaktionen ausprobieren oder an einer Familienwanderung mit den Nationalpark-Rangern teilnehmen. Die angebotenen kulinarischen Leckereien aus der Landschaftspflege – von Apfelsaft über Ziegenmilch bis hin zu Lammbratwurst – zeigten, dass die Beweidung auch eine sehr schmackhafte Seite hat.

Gemüse vor dem Rathaus
Bereits seit 2013 läuft das Projekt „Essbare Stadt“ in Zella-Mehlis (Thüringen). Auf einem begrenzten Areal legten Bürgerinnen und Bürger eine essbare Begrünung an. Im Jahr 2017 kamen mit Unterstützung der Naturstiftung David zwei Hochbeete vor dem Rathaus dazu. Die Pflege der mit Kräutern und Pflanzen bestückten und beschilderten Beete erfolgt durch Bürgerinnen und Bürger. An den Beeten stehen Harke, Gießkanne und Beschilderung bereit, so dass sich jeder und jede bei der Pflege einbringen kann. Ein Vogelhäuschen rundet das Ensemble ab.

Deutschlandstipendium 2017
Die Naturstiftung David unterstützt seit vielen Jahren Studierende des Naturschutzes im Rahmen des Deutschlandstipendiums. Im Zuge des Programms vergeben Hochschulen 1-jährige Stipendien in Höhe von monatlich 300 Euro. Dabei finanziert das Bundesforschungsministerium eine Hälfte. Für die andere Hälfte muss die Hochschule einen Finanzierungspartner finden. Die Naturstiftung David übernimmt seit dem Jahr 2014 die Kofinanzierung von zwei Stipendien der Fachrichtung „Naturschutz und Landschaftspflege“ der Hochschule Anhalt. Gemeinsam mit der Hochschule wurden auch 2017 wieder zwei Stipendiaten ausgewählt, die nicht nur herausragende Studienleistungen aufweisen, sondern sich auch ehrenamtlich im Naturschutz engagieren.

Spendenkampagne 100x100
Die Zahl der Mitglieder und Freiwilligen und damit die Aktivitäten des BUND Leipzig steigen rasant. Leipzig ist inzwischen die größte Ortsgruppe des BUND in ganz Ostdeutschland. Um die Arbeit zu verstetigen und zu professionalisieren, möchte die Ortsgruppe einen Geschäftsführer finanzieren. Mit der von der Naturstiftung David unterstützten Spendenkampagne „100x100“ möchte der BUND Leipzig die Lücke bis zu einer vollständig durch Mitgliedsbeiträge gedeckten Stellenfinanzierung überbrücken. Insgesamt sollen 100 Personen für fünf Jahre jeweils 100 Euro spenden. Der so finanzierte Geschäftsführer soll in den 5 Jahren über Projekte und weitere Mitglieder die finanzielle Grundlage für eine langfristige Anstellung schaffen.

Nistkästen und Baumpflanzungen
Mit Förderung der Naturstiftung David hat der Landschaftspflegeverein Walschleben (Thüringen) im Jahr 2017 insgesamt 5 Nistkästen für Mehlschwalben und 6 Nistkästen für Fledermäuse erworben und angebracht sowie drei Laubbäume gepflanzt. Hierdurch knüpft der Verein an seine bisherigen Maßnahmen zum Erhalt der Kulturlandschaft und Artenvielfalt sowie der Erhöhung des Erholungswertes für die Region an.

Solarbelüftung für ein Vereinsgebäude
Auf dem Gelände des Naturzentrums Mahlheide im Naturpark Schlaubetal (Brandenburg) konnte der Verein „Heilsames Miteinander Mensch & Natur“ mit Hilfe der Naturstiftung David den Vereinsbungalow mit einem Solar-Luftkollektor ausstatten. Hierbei saugt ein mit Solarstrom betriebener Lüfter frische (Außen)Luft an. Diese wird durch die Sonne erwärmt und als Warmluft in den Innenbereich geblasen. Die gesamte Energieversorgung ist damit autark – ideal für die nur sporadische Nutzung des Vereinsbungalows.

Erwerb von Landschaftspflegetechnik
Seit 2010 pflegt der BUND Nordhausen verschiedene Lebensräume bedrohter Pflanzenarten im Landkreis. Im Jahr 2017 konnte sich die Umweltgruppe mit finanzieller Unterstützung der Naturstiftung David einen Allmäher anschaffen. Da sich damit der Zeitaufwand für das Mähen halbiert, kann der BUND in Zukunft doppelt so viele Flächen pflegen und betreuen. Profitieren davon werden seltene Arten wie der Baltische Enzian, das Echte Fettkraut, die Arnika oder das Breitblättrige Knabenkraut. Förderauflage der Stiftung ist übrigens, dass sich andere Naturschutzorganisationen oder auch Schäfereibetriebe den neuen Allmäher ausleihen können.

Familienweg Rabenswald
Schon bei der Planung des Naturschutzgroßprojektes Hohe Schrecke (vgl. Seite 22) war die Errichtung eines Familien-Erlebnisweges im Wildnisgebiet rund um die Rabenswaldburg bei Wiehe (Thüringen) vorgesehen. Damit soll Besuchern ein attraktives Angebot unterbreitet und gleichzeitig andere Waldbereiche beruhigt werden. Im Jahr 2016 hat der neugegründete Garnbacher Rabenswald e. V. die Idee aufgegriffen und eine Projektskizze bei Umweltministerium Thüringen eingereicht. Mit einer Förderung der Naturstiftung David konnte der Verein einen professionellen Projektantrag erstellen. Mit Erfolg: Ende 2017 lag der Förderbescheid des Landes vor. Der Weg wird nun in den Jahren 2018 und 2019 errichtet.

Auch Naturschützer müssen schlafen …
Die Grüne Liga Osterzgebirge e. V. (Sachsen) organisiert regelmäßige Wochenend-Naturschutzeinsätze. Diese reichen vom Waldumbau bis hin zur Wiesenpflege. Ein Höhepunkt ist das jährliche Heulager im Spätsommer.

Hier helfen jährlich bis zu 200 Menschen bei der Pflege von knapp 10 Hektar wertvollen Wiesen. Um den aus dem gesamten Bundesgebiet anreisenden Teilnehmern eine angemessene Übernachtung anbieten zu können, hat die Grüne Liga mit Hilfe der Naturstiftung David den Dachboden ihrer Biotopflegebasis saniert und zu einem Nachtlager ausgebaut.

Feuersalamander entdecken mit der Naturpark-Schule Ruppersdorf
Das Maskottchen der Naturpark-Schule in Ruppersdorf (Thüringen) ist der Feuersalamander. Mit Unterstützung der Naturstiftung David hat die Natura-2000-Station Obere Saale Bacherlebnistage sowie konkrete Hilfsmaßnahmen für den Feuersalamander entwickelt und umgesetzt. Der Höhepunkt war die Aufstellung eines 4 Meter langen Feuersalamanders aus Holz auf dem Schulhof der staatlichen Grundschule. Besonderen Spaß machte den anwesenden Kindern das Bemalen des Maskottchens.

Öffentlichkeitsarbeit

Tue Gutes und rede darüber – unter diesem Motto war die Naturstiftung David auch im Jahr 2017 umfassend in der Öffentlichkeit aktiv. Das Engagement reichte dabei von der Pressearbeit über Veranstaltungen bis hin zur Beratung von Antragstellern.

Höhepunkt der Öffentlichkeitsarbeit war die – im Wesentlichen mit Mitteln des Freistaates Thüringen finanzierte – Werbekampagne für die Hohe Schrecke. Im Januar 2017 warb ein übergroßes Plakat in der Halle des Erfurter Hauptbahnhofs für einen Besuch in der Hohen Schrecke. Parallel konnte sich die Region Hohe Schrecke mit einem eigenen großen Stand auf der Internationalen Grünen Woche vorstellen. Dort konnte die Stiftung die (damalige) Bundesumweltministerin Babara Hendricks, den Ministerpräsidenten Thüringens Bodo Ramelow sowie verschiedene Landesminister und Staatssekretäre begrüßen. Ende Januar präsentierte sich die Stiftung dann mit dem Waldbachprojekt einem großen Publikum auf dem 8. Nationalen Forum zur biologischen Vielfalt.

Auch mit dem Netzwerkprojekt zum Nationalen Naturerbe konnte die Stiftung im Jahr 2017 sehr gut wahrgenommen werden – über den Jahresverlauf wurden im Rahmen dieses Vorhabens sieben Veranstaltungen organisiert und ein weiterer Informationsbrief veröffentlicht. Im Hohe-Schrecke-Projekt erschien im Frühjahr eine weitere Ausgabe des reich bebilderten Hohe-Schrecke-Journals und im Projekt Weidewonne wurde ein stark nachgefragtes Rezeptheft neu aufgelegt. Beide Projekte wurden auch auf zahlreichen Messen vorgestellt und durch verschiedene Exkursionen begleitet. So interessierten sich im Herbst 2017 sowohl Staatssekretär Jochen Flasbarth aus dem Bundesumweltministerium als auch der thüringische CDU-Fraktionsvorsitzende Mike Mohring für das Projekt und wurden von uns durch die Hohe Schrecke geführt.

Im Jahr 2017 wurde erneut sehr umfassend in der Regional- und Landespresse über die Arbeit der Stiftung berichtet – allein in der Hohen Schrecke gab es knapp 100 Meldungen über die Projektarbeit in Radio und Zeitung. Eine regelmäßige positive Berichterstattung fand auch zum Waldbachprojekt statt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2017 war die grundlegende Überarbeitung der Internetpräsenz der Naturstiftung David. Dieser Relaunch sollte eigentlich im Herbst 2017 abgeschlossen werden – hat sich dann aber bis in das Jahr 2018 hinein verzögert.

Im Rahmen der Bearbeitung der bei der Stiftung eingereichten Projektanträge werden viele Beratungsgespräche geführt. Gemeinsam mit den Antragstellern werden Anträge weiterentwickelt und qualifiziert. Wenn das Projekt nicht in das Förderschema passt oder die Fördermittel beschränkt sind, versucht die Stiftung über ihr Netzwerk andere Geldgeber weiter zu geben. Um auch dem Nachwuchs Kenntnisse in der Beantragung von Projekten zu vermitteln, betreute der Geschäftsführer der Stiftung im Wintersemester 2016/2017 an der Hochschule Anhalt (FH) in Bernburg das Seminar „Projektmanagement“. Studierende des Naturschutzes erhielten hier einen Überblick über Fördermöglichkeiten und entwickelten einen eigenen Projektantrag.

Die Naturstiftung David engagiert sich auch im Arbeitskreis Umwelt des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen. Der Geschäftsführer der Stiftung ist der stellvertretende Sprecher des Arbeitskreises. Im Jahr 2017 wurde der Geschäftsführer als Mitglied in das Nationalkomitee des UNESCO-Programms „Der Mensch und die Biosphäre“ berufen.

Finanzen

Das Stiftungskapital der Naturstiftung David beträgt 3,65 Millionen Euro. Es wurde 1998 vom BUND Thüringen dotiert und stammt aus einem außergerichtlichen Vergleich zwischen BUND Thüringen und VEAG –Vereinigte Energiewerke (heute Vattenfall Europe). Im Jahr 2017 erfolgte eine Zustiftung in Höhe von 1.000 Euro.

Das Stiftungskapital ist nach dem Willen des Stifters so weit als möglich unter ökologisch-sozialen Gesichtspunkten angelegt. Die Anlage erfolgt in Festgeldern, festverzinslichen Wertpapieren, Aktienfonds sowie in Mischfonds. Die Anlagephilosophie ist insgesamt konservativ ausgerichtet.

Im Geschäftsjahr 2017 hatte die Stiftung Einnahmen in Höhe von 3.433.834,64 Euro. Hierin sind 1.243.887,50 Euro an zweckgebundenen Fördergeldern aus dem Vorjahr enthalten, die erst Anfang 2017 projektbezogen verwendet wurden. Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen beliefen sich im Jahr 2017 auf 141.379,74 Euro. Somit konnte trotz schwierigem Kapitalmarktumfeld eine Stiftungskapitalrendite in Höhe von 3,87 Prozent generiert werden. Die Einnahmen aus Spenden sind im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig und liegen bei 6.252 Euro. Im Jahr 2017 wurden der Stiftung Bußgelder in Höhe von 1.400 Euro zugewiesen. Projektbezogene Drittmittel konnten in Höhe von 1.597.325,67 Euro eingeworben werden. Außerdem erfolgte eine unerwartete Umsatzsteuerrückzahlung des Finanzamtes in Höhe von 378.469,52 Euro, die auf eine vor Jahren getätigte Ausgleichszahlung erhoben worden war. Die restlichen Einnahmen stammten aus Pachteinnahmen und sonstigen Erträgen, aus Kursgewinnen im Wertpapiergeschäft sowie aus Stromerträgen der eigenen Solaranlage.

Die Aufwendungen der Stiftungen entfielen mit 3.258.062,78 Euro (ca. 95 Prozent des Gesamtbudgets) auf die Projektfinanzierung. Für die Verwaltung der Stiftung mussten Ausgaben in Höhe von 70.065,50 Euro (ca. 2 Prozent des Gesamtbudgets) aufgewendet werden. Für Projektförderungen wurden 56.269,00 Euro eingesetzt. Die eigene Solaranlage verursachte Kosten in Höhe von 4.369,05 Euro. Insgesamt konnte ein positives Jahresergebnis von 19.072,61 Euro erwirtschaftet werden.

Auf die Wertpapiere des Anlagevermögens mussten Abschreibungen in Höhe von 25.995,70 Euro vorgenommen werden. Gleichzeitig erfolge die Realisierung von Kursgewinnen in Höhe von 20.118,00 Euro. Die Differenz (Saldo) beträgt minus 5.877,70 Euro. Dieser Betrag wurde aus der Umschichtungsrücklage ausgeglichen. Zusammen mit dem Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 62.606,94 Euro und dem Jahresergebnis in Höhe von 19.072,61 Euro wurde 2017 somit ein positives Ergebnis in Höhe von 87.557,25 Euro in das Folgejahr vorgetragen.

Der Jahresabschluss 2017 (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung) wurde im April 2018 durch die HSP Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Köln, Weimar) mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Jahresrechnung 2017

Einnahmen

Zinserträge	141.379,74 €
Spenden, Sponsoring, Bußgelder	7.652,00 €
Zuschüsse Flächenmanagement	23.416,16 €
Restmittel Vorjahr Flächenmanagement	24.518,90 €
Zuschüsse Verbändekoordination	50.165,71 €
Zuschüsse Wildnis	69.876,89 €
Restmittel Vorjahr Wildnis	36.752,86 €
Zuschüsse Arrondierung	360,91 €
Zuschüsse Naturnahe Waldbäche	553.305,03 €
Restmittel Vorjahr Naturnahe Waldbäche	129.681,65 €
Zuschüsse Naturschutz Hohe Schrecke	735.660,58 €
Restmittel Vorjahr Naturschutz Hohe Schrecke	1.027.968,90 €
Zuschüsse Energiekonzept Hohe Schrecke	104.756,25 €
Restmittel Vorjahr Energiekonzept Hohe Schrecke	10.965,19 €
Zuschüsse Weidewonne	45.896,44 €
Natura-2000-Station	8.387,70 €
Stiftungseigene Flächen	21.690,20 €
Restmittel Vorjahr stiftungseigene Flächen	12.000,00 €
ausgelaufene Projekte (Restmittel Vorjahre)	2.000,00 €
Sonstiges (darunter 378.469,52 Euro Umsatzsteuerrückzahlung)	396.876,47 €
PV Eishausen	4.905,06 €
Lottomittel	5.500,00 €
Kursgewinne, Wertaufholung	20.118,00 €
Gesamt	**3.433.834,64 €**

Ausgaben

Projektförderung	56.269,00 €
Eigenprojekt Flächenmanagement	49.465,06 €
Eigenprojekt Verbändekoordination	52.104,38 €
Eigenprojekt Wildnis	107.536,28 €
Eigenprojekt Arrondierung	381,88 €
Eigenprojekt Naturnahe Waldbäche	683.088,53 €
Eigenprojekt Naturschutz Hohe Schrecke	2.156.743,16 €
Eigenprojekt Energiekonzept Hohe Schrecke	116.948,15 €
Eigenprojekt Weidewonne	46.542,66 €
Natura-2000-Station	8.946,49 €
Restzahlung für ausgelaufene Projekte	2.200,50 €
Stiftungseigene Flächen	34.105,69 €
Verwaltung	70.065,50 €
PV Eishausen	4.369,05 €
Abschreibung auf Finanzanlagen	25.995,70 €
Jahresüberschuss	19.072,61 €
Gesamt	**3.433.834,64 €**

Projektförderung 2017

Projekt	Projektträger	Förderbetrag
Schwarzstorch und Windkraft	NABU Brandenburg	5.000,00 €
Orchideen gerettet	Geo-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland	500,00 €
Streuobstfachwirtin in Thüringen	GRÜNE LIGA Thüringen e. V.	4.000,00 €
Naturgarten in Bad Langensalza (Grundlagenplanung)	BUND Bad Langensalza	500,00 €
Naturgarten in Bad Langensalza (Umsetzung)	BUND Bad Langensalza	15.000,00 €
Nistkästen für den Waldkauz	NABU RV Mittleres-Mecklenburg	169,00 €
Rinder und Pferde zum Heideerhalt im Pöllwitzer Wald	Taurus Naturentwicklung e. V.	5.000,00 €
Clubs in Berlin jetzt nachhaltiger	clubliebe e. V.	4.500,00 €
Glühbirnen? Auswechseln!	VfB Oldisleben	500,00 €
Landwirtschaft und Naturschutz: Wir müssen reden	BUND LV Sachsen	500,00 €
Kinder-Sommercamp: Stadtmusikanten erobern den Wald	BUND Schmalkalden-Meiningen	500,00 €
Froschkönig & Wasserdrache	Wildtierland Hainich gGmbH	500,00 €
Katz im Schafspelz: Schäfertag im Wildkatzendorf	Wildtierland Hainich gGmbH	500,00 €
Gemüse vor dem Rathaus	Kunst- und Kulturverein Zella-Mehlis	500,00 €
Deutschlandstipendium 2017	Hochschule Anhalt	3.600,00 €
Spendenkampagne 100x100	BUND Sachsen	5.000,00 €
Nistkästen und Baumpflanzungen	LPV Walschleben e. V.	500,00 €
Solarbelüftung für ein Vereinsgebäude	Heilsames Miteinander Mensch & Natur e. V.	500,00 €
Erwerb von Landschaftspflegetechnik	BUND KV Nordhausen	5.000,00 €
Familienweg Rabenswald	Garnbacher Rabenswald e. V.	3.000,00 €
Auch Naturschützer müssen schlafen …	Grüne Liga Osterzgebirge e. V.	500,00 €
Feuersalamander entdecken mit der Naturpark-Schule Ruppersdorf	Natura-2000-Station Obere Saale	500,00 €
Gesamt		**56.269,00 €**

Bilanz zum 31.12.2017

	2017 in €	2016 in €
AKTIVA		
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	8,00	8,00
II. Sachanlagen		
Geschäftsausstattung	26.821	33.293,00
Grundstücke	646,20	611,20
III. Finanzanlagen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	3.332.212,70	3.456.231,21
Sonstige Ausleihungen	150.255,65	51.755,65
Summe Anlagevermögen	**3.509.943,55**	**3.541.899,06**
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	566.689,80	984.330,66
II. Treuhandforderung	376.676,23	259.090,15
III. Guthaben bei Kreditinstituten	668.418,68	796.651,79
Summe Umlaufvermögen	**1.611.784,71**	**2.040.072,60**
C. Rechnungsabgrenzungsposten	**1.409,21**	**866,43**
SUMME AKTIVA	**5.123.137,47**	**5.582.838,09**

	2017 in €	2016 in €
PASSIVA		
A. Eigenkapital		
I. Stiftungskapital	3.651.000,00	3.650.000,00
II. Rücklagen		
Kapitalerhaltungsrücklage	56.837,12	56.837,12
freie Rücklage	110.000,00	110.000,00
III. Umschichtungsrücklage	114.263,72	114.263,72
IV. Verlustvortrag/Gewinnvortrag	62.606,94	79.688,57
V. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	19.072,61	-17.081,63
Summe Eigenkapital	**4.013.780,39**	**3.993.707,78**
B. Sonderposten für Projektzuschüsse	**597.734,81**	**1.243.887,50**
C. Rückstellungen	**11.350,00**	**11.232,95**
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.493,46	14.278,29
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	26.187,77	1.904,15
III. Sonstige Verbindlichkeiten	68.074,81	48.737,27
IV. Treuhandverbindlichkeit	376.676,23	259.090,15
V. Verbindlichkeit Stifterdarlehen	10.000,00	10.000,00
Summe Verbindlichkeiten	**492.432,27**	**334.009,86**
E. Rechnungsabgrenzungsposten	**7.840,00**	**0,00**
SUMME PASSIVA	**5.123.137,47**	**5.582.838,09**

Werden auch Sie zum Stifter!

Sie wollen sich langfristig für den Natur- und Umweltschutz engagieren? Dann werden Sie zur Stifterin oder zum Stifter! Denn wer dauerhaft und langfristig etwas Gutes für Natur und Umwelt tun möchte, kann dies am besten über eine Stiftung erreichen. Da die Stiftungsmittel als feststehendes Grundkapital angelegt sind und der Stiftungszweck nur aus den Kapitalerträgen (Zinsen) realisiert wird, kann eine Stiftung „auf die Ewigkeit" tätig sein. Zudem stehen die Unantastbarkeit des Stiftungskapitals und der Stifterwille unter einem besonderen Schutz der Rechtsordnung: Die Stiftungsaufsichtsbehörden der Bundesländer wachen darüber, dass das Stiftungskapital in seinem Wert erhalten bleibt und der Stifterwille über Generationen hinweg realisiert wird. Eine Stiftung ist daher nicht nur eine bloße Abgabe von Vermögen, sondern unternehmerisch gestaltendes Denken, welches nachhaltig in die Zukunft wirkt.

Um eine eigene Stiftung zu gründen, muss nicht zwangsläufig ein Grundkapital in Millionenhöhe vorhanden sein. Auch mit einem geringen Kapitaleinsatz lassen sich viele gute Projekte verwirklichen. Damit nicht ein Großteil der Kapitalerträge für die Verwaltung aufgebraucht wird, bietet sich die Zusammenarbeit mit einer etablierten Stiftung an. Neben einer Zustiftung in das Grundkapital ist auch die Etablierung eines eigenen Stiftungsfonds (auf Wunsch verbunden mit Ihrem Namen) unter dem Dach der Naturstiftung David möglich. Denkbar ist aber auch, eine unselbständige Stiftung zu gründen und diese durch die Naturstiftung David verwalten zu lassen. Diese Variante hat beispielsweise Herr Udo Bennink im Jahr 2014 gewählt. Er hat die unselbständige Stiftung „Grüne Tatze" gegründet und lässt sie durch die Naturstiftung David verwalten.

Egal, welcher Weg beschritten wird: Transparenz, Professionalität und Diskretion sind die wichtigsten Merkmale unseres Handelns. Der Haushalt der Naturstiftung David wird jährlich durch einen Wirtschaftsprüfer begutachtet. Das Kapital einer unselbständigen Stiftung wird nach Ihren Kriterien getrennt vom restlichen Stiftungskapital verwaltet.

Wir würden uns freuen, wenn Sie die Initiative ergreifen und das Gespräch mit uns suchen.

Ihr Ansprechpartner:

Adrian Johst
Naturstiftung David
Trommsdorffstraße 5
99084 Erfurt
0361-5550330

Stiftungsorgane, Mitarbeiter und Partner

Präsidium
· Dr. Michael Zschiesche (Präsident)
· Ron Hoffmann (Vizepräsident)
· Olaf Bandt
· Evelyn Höhn
· Wigbert Schorcht

Kuratorium
· Kathrin Ammermann (Vorsitzende)
· Jürgen Rosemund (stellv. Vorsitzender)(bis 12/2017)
· Dr. Claus Beneking (bis 12/2017)
· Wolfgang Dirschauer (Vertreter von Vattenfall)
· Dr. Hermann Falk (bis 12/2017)
· Prof. Dr. Christoph Leuschner
· Ulrich Scheidt
· Britta Steffenhagen
· Christian Unselt
· Fabian Zuber
· Frank Musiol (ab 12/2017)

Geschäftsstelle und Projektbüro Hohe Schrecke
· Adrian Johst (Geschäftsführer)
· Beatrix Roos (kaufmännische Leiterin)
· Christin Brauer (Hohe Schrecke) (von 08/2017 bis 05/2018 in Elternzeit)
· Dr. Dierk Conrady (Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke/Natura-2000-Station)
· Matthias Golle (Energiekonzept und Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke)
· Maria Jung (Naturnahe Waldbäche) (ab 10/2017)
· Katharina Kuhlmey (Netzwerk Nationales Naturerbe/Wildnisentwicklung)
· Jessica Pech (Naturnahe Waldbäche, Datenschutzbeauftragte)
· Nadine Peinelt (Netzwerk Nationales Naturerbe, Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising) (ab 02/2017)
· Jana Planek (Netzwerk Nationales Naturerbe/Wildnisentwicklung)
· Martin Schmidt (Naturnahe Waldbäche, Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke)
· Stefanie Schröter (Weidewonne und Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke) (ab 02/2017)
· Gerlinde Straka (Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke, Natura-2000-Station)

Wir bedanken uns für die finanzielle Unterstützung im Jahr 2017 bei
· Bundesumweltministerium/Bundesamt für Naturschutz
· Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz
· Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF)
· Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
· Allianz Umweltstiftung
· Michael Otto Stiftung
· Heinz Sielmann Stiftung
· Naturschutzfonds Brandenburg
· Stiftung Naturschutz Thüringen
· Vogelschutz-Komitee
· Treuhandstiftung Grüne Tatze
· Hochschule Trier, Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS)
· Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz des Landes Sachsen-Anhalt
· NRW-Stiftung
· Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein
· Erfurter Bank e.G.
· Dr. Stefan Jakobs

Kontakt
Naturstiftung David.
Die Stiftung des BUND Thüringen
Trommsdorffstraße 5
99084 Erfurt
Fon 0361-5550330
Fax 0361-5550339
Mail post@naturstiftung-david.de

www.naturstiftung-david.de

www.hohe-schrecke.de
www.naturschutzflaechen.de

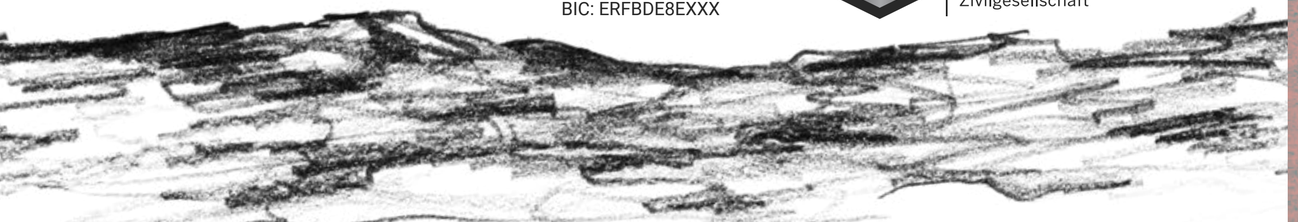
Projektförderung

Anträge auf Förderung können sowohl per Briefpost als auch per Internet über unsere Internetpräsentation www.naturstiftung-david.de/foerderung/ gestellt werden. Die Förderung ist wie folgt gegliedert:

· Fördersumme bis zu 15.000 Euro: Entscheidung im Frühjahr des laufenden Jahres, Einsendeschluss jeweils am 15. Februar des Jahres
· Fördersumme bis zu 5.000 Euro: Entscheidung im Rahmen der vierteljährlich stattfindenden Sitzungen des Präsidiums, Einsendeschluss unter www.naturstiftung-david.de/foerderung/
· Fördersumme bis zu 500 Euro: Entscheidungen innerhalb von 6 Wochen nach Vorlage der vollständigen Antragsunterlagen

Impressum

Jahresbericht 2017 der Naturstiftung David
Text: Adrian Johst und Nadine Peinelt
unter Mitarbeit von: Dr. Dierk Conrady, Matthias Golle,
Katharina Kuhlmey, Jessica Pech, Jana Planek,
Beatrix Roos, Martin Schmidt
Redaktion: Adrian Johst, Nadine Peinelt, Wigbert Schorcht
und Dr. Sabine Kathke
Redaktionsschluss: 15. Mai 2018
Gestaltung: Robert Bartsch (www.grafikunddesignkollektiv.de)
Frank Krause (www.frankkrause.art)
Druck: Repropartner
Papier: Circle Silk
Auflage: 500 Stück

Spendenkonto
IBAN: DE15 8206 4228 0100 4445 10
BIC: ERFBDE8EXXX

Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft